Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 6.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.50 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.75 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 5.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 8½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 236 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 13. Oktober 1921 (Eduard) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Versailles — Ultimatum — Oberschlesien.

Der Riß in Deutschlands Wirtschaftsleben wird zielbewußt weitergebohrt.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 13. Okt. Die Umbezeichnung der Reichseisenbahnen hat begonnen. Zunächst erhalten die Güterwagen die Aufschrift: Deutsche Reichsbahnen, den Sitz der Direktion, Nummer und Bestimmungszeichen. Außerdem wird die Marke D. R. in einen Längsträger eingebohrt.

Berlin, 13. Okt. Hier starb am 10. Oktober der Rechtslehrer Prof. Dr. Otto v. Gierke im Alter von 81 Jahren.

Berlin, 12. Okt. Da die Vertreter der Berliner Metallindustrie eine Antwort in der Tariffrage für den 19. Oktober in Aussicht stellten, haben die Arbeitervertreter beschlossen, bis zu diesem Tage den Wirtschaftsfrieden zu bewahren.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Wegen Brandlegung am Kulissenhaus der Oper hatten sich sechs Mitglieder einer Anarchisten-Vereinigung vor dem Schwurgericht zu verantworten. Durch die Tat sollte der Abtransport von Sipomannschaften nach Mitteldeutschland verhindert werden. Das Gericht verurteilte wegen versuchter vorsätzlicher Brandstiftung drei Angeklagte zu je 1½ Jahren Gefängnis, einen Angeklagten wegen Beihilfe zu einem Jahr und zwei weitere zu acht Monaten Gefängnis. Ein Angeklagter, der erblindet ist, wurde begnadigt.

Hannover, 12. Okt. In Laude (Provinz Hannover) brach ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit 15 Wohnhäuser mit Ställen und Scheunen, sowie 32 andere Gebäude einäscherte. Fast die ganze Ernte wurde vernichtet.

Ein letzter Appell an die Vernunft.

Paris, 12. Okt. Eine Meldung der Havasagentur besagt, der deutsche Botschafter soll beim französischen Ministerpräsidenten einen letzten Versuch gemacht haben, ihm die Schwierigkeiten darzulegen, die für Deutschland im Falle einer ungünstigen Lösung der oberschlesischen Frage entstehen würden. Eine derartige Lösung würde nicht nur schwere wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen, sondern auch einen politischen Rückschlag, der imstande wäre, den Sturz des Kabinetts Wirth hervorzurufen. Es ist, sagt Havas, unzweifelhaft, daß dieser allerletzte Ueberzeugungsversuch ohne Wirkung sein wird.

Ueber die Besprechung, die der deutsche Botschafter in London mit Lord Curzon hatte, erfährt der Petit Parisien, daß Dr. Stahmer auf die Gefahren hingewiesen habe, denen sich die Regierung Dr. Wirths gegenüber befinden werde. Lord Curzon habe dem Botschafter ohne Zweideutigkeit erklärt, daß die englische Regierung die Entscheidung des Völkerbundsrates in Geduld erwarte. Sie habe in dieser Sache nur eine Aufgabe, nämlich die vollständige Durchführung dieser Entscheidung im vollen Einvernehmen mit den Verbündeten sicherzustellen.

Gegen die Bergewaltigung.

Kattowitz, 12. Okt. Die Katholische Volkspartei (Zentrum) Oberschlesiens hat heute an den Reichskanzler ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Der Völkerbundsrat soll eine weitgehende Teilung Oberschlesiens, sogar des Industriegebiets, unter Einrichtung einer phantastischen wirtschaftlichen Einheit ernsthaft erwägen. Die Durchführung dieses Planes würde den Ruin Oberschlesiens bedeuten und eine Quelle ständiger Bedrohung des europäischen Friedens sein. Wir erwarten eine alsbaldige Erklärung der Reichsregierung, daß eine solche Entscheidung unannehmbar wäre, und den sofortigen Rücktritt des Kabinets zur Folge hätte."

Die deutsche demokratische Partei Oberschlesiens hat an den Reichskanzler ebenfalls ein Telegramm gesandt, worin sie ausführt: Die Nichtbeachtung des Willens der Mehrheit würde den einfachsten Begriffen über ein Plebiszit zuwiderlaufen und dem Sinne des Friedensvertrages widersprechen. Der Plan der Schaffung eines unter polnischer Souveränität stehenden, aber wirtschaftlich autonomen Gebietes ist der klarste Beweis für die tatsächliche Unteilbarkeit Oberschlesiens. Ein solcher Vorschlag kann nur der Absicht entspringen, Deutschland unter allen Umständen an der Gesund zu verhindern. Die deutsche demokratische Partei weiß, daß es unmöglich ist, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, wenn die bisherigen Feinde die wirtschaftliche und politische Vernichtung Deutschlands planmäßig weiterbetreiben.

Der Landesverband Oberschlesien der deutschnationalen Volkspartei sagt in einem Telegramm an den Reichskanzler: „Wir fordern den Reichskanzler in letzter Stunde auf, jede Vergewaltigung der Deutschen in Oberschlesien mit Entschiedenheit abzulehnen. Niemals darf das Deutsche Reich zugeben, daß wir um die Rechte des Abstimmungssieges, um unser freies Selbstbestimmungsrecht betrogen werden. Wir stellen uns hinter jede Maßnahme der Reichsregierung, welche geeignet ist, Oberschlesien ganz und ungeteilt dem Deutschen Reiche zu erhalten.

Die Deutschoberschlesier.

Breslau, 12. Okt. Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier richteten an den Völkerbundsrat einen Fernspruch, worin sie schärfstens gegen jeden Versuch, einen Teil der oberschlesischen Heimat Polen zuzuschlagen, protestieren und erklären, eine solche Entscheidung werde in schärfstem Gegensatz zu den 14 Punkten Wilsons stehen.

Kattowitz, 12. Okt. Die deutsche Bevölkerung von Kattowitz hat an den Völkerbundsrat, Lloyd George, Briand, Bonomi und den japanischen Botschafter in Paris einen Protest eingesandt, in dem sie darauf hinweist, daß in der Stadt Kattowitz bei der Volksabstimmung über 85 Prozent der Stimmen für Deutschland abgegeben wurden. Die Loslösung vom Mutterlande würde die Lebensbedingungen der Stadt vernichten.

Die deutsche Arbeitnehmerschaft.

Berlin, 12. Okt. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der Gewerkschaftsring, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Deutsche Beamtenbund haben an den Völkerbundsrat ein Telegramm gerichtet, in dem gegen die Teilung Oberschlesiens von den deutschen Arbeiter- und Beamtenverbänden aller Richtungen schärfster Einspruch erhoben wird. Jede Abtrennung wichtiger Wirtschaftsquellen von Deutschland machten die Durchführung des Reparationsprogramms unmöglich.

Die unausbleibliche Wirkung.

Berlin, 13. Okt. Einmütig erheben sämtliche Blätter scharfen Protest gegen die in Genf gefallene Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Oberschlesien bildet politisch wie wirtschaftlich eine unantastbare Einheit und es ist ein Verbrechen an der deutschen wie an der polnischen Bevölkerung des Abstimmungsgebietes, das im Laufe der Geschichte immer zusammen gebliebene Gebiet zu zersplittern. Der Völkerbund büßt durch sein Eintreten für die Zertrümmerung Oberschlesiens den letzten sterblichen Rest von Ansehen ein, den er in der Welt vielleicht noch besaß. Bleibt es dabei, daß der Oberste Rat die bisher skizzierte Aufteilung Oberschlesiens anerkennt, so ist die gesamte Grundlage des politischen und wirtschaftlichen Lebens Deutschlands geschwunden. Die Enttäuschung Oberschlesiens reißt nicht nur das Kabinett Wirth in den Abgrund, auch die Bildung einer neuen Regierung wird sofort illusorisch. Hinter dem Verlust Oberschlesiens droht das graue Gespenst des Chaos, eine Wirrnis, aus der das verzweifelte deutsche Volk sich nicht mehr herausfinden kann.

Die Logik von Versailles.

Gummiweich, knetbar.

Der Bericht der Völkerbundskommission gibt die Auffassung über Oberschlesien in folgenden Kardinalpunkten wieder:

Der Rat mußte bei der Prüfung der Frage, gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages, gleichzeitig die Wünsche der Einwohner und die geographische und wirtschaftliche Lage des Landes berücksichtigen, (hat aber ersteres nur in einseitigem Polensinne, letzteres überhaupt nicht getan).

Es war nicht möglich, eine Grenzlinie festzulegen, die nicht auf polnischem Gebiet eine Anzahl von Personen beließ, die für Deutschland gestimmt hatten und auf deutschem Gebiet eine Anzahl von solchen, die für Polen gestimmt hatten. (In welchem propolnischen Verhältnis das geschehen ist, wird sich durch die Statistik erweisen.)

Der Rat befand sich der Tatsache gegenüber, daß eine Linie, die das Industriegebiet nicht geteilt hätte, die Unterdrückung aller Hoffnungen und Wünsche entscheidender Mehrheiten in sehr wichtigen Landstrichen zur Folge gehabt hätte. (Der Rat hat sich nach dem Versailler Werk zu richten, dessen Sinn ganz eindeutig auf einen geschlossenen, nach dem Abstimmungsergebnis zu bemessenden Entscheid zwischen Deutschland und Polen hinausläuft.)

Infolgedessen hat die Mererkommission nach gründlichem Studium beschlossen, bei der Empfehlung einer neuen Grenzlinie gleichzeitig dem Rat zu empfehlen, daß während eines genügend langen Zeitraumes Garantien gegen jede Veränderung der gegenwärtigen Wirtschaftsbedingungen des Landes gegeben würden, um eine möglichst vollständige und wirksame Anpassung des Wirtschaftslebens zu ermöglichen. (Das heißt in dürren Worten, daß die gesunden, eben deutschen Wirtschaftskräfte auf Gedeih und Verderb im Dienst des politisch dominierenden polnischen Einflusses stehen sollen.)

Die Pläne für die wirtschaftlichen Bedingungen sehen für einen Zeitraum von verschiedener Dauer, der für viele der wichtigsten Fälle bis zu 15 Jahren geht, eine Reihe von Abkommen vor für eine unparteiische und gerechte Regelung des Eisenbahnwesens, der Wasserwerke, der Lieferung elektrischer Kraft, ebenso wie die Aufhebung der Zollgebühren für Kohlen und Zink, sowie die Aufrechterhaltung der deutschen Markwährung als gesetzliche Währung in den an Polen abgetretenen Gebieten. (Was das oben Gesagte trefflich zum Gesamtbild der Bevorzugung Polens erläutert.)

Gegen die Preistreiberei mit Kartoffeln.

Berlin, 12. Okt. Sämtliche Mitglieder der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages haben unter Führung ihres Fraktionsvorsitzenden, Dr. Porsch, im Preußenhause eine große Anfrage eingebracht, die sich mit der beispiellosen Preistreiberei auf dem Kartoffelmarkte befaßt. Die Anfrage hat folgenden Wortlaut: „Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um der beispiellosen Preistreiberei auf dem Kartoffelmarkte wirksam entgegenzutreten? Was will die Staatsregierung unternehmen, um die konsumierende Bevölkerung ausreichend mit Kartoffeln zu erträglichen Preisen in diesem Winter zu versorgen? Kann die Staatsregierung Auskunft geben über die Anwendung des Reichswuchergesetzes vom 24. Dezember 1920 im Freistaate Preußen?"

Herne, 12. Okt. Der Kartoffelpreis war hier in letzter Zeit von Tag zu Tag gestiegen und hatte schließlich die schwindelnde Höhe von 90 Mark für den Zentner erreicht. Heute ist jedoch ein erfreulicher Abschlag festzustellen; es werden Kartoffeln zu 70 und 60 Mark angeboten. Auch das sind noch Preise, die über das Maß des Berechtigten hinausgehen.

Lebensmittel für Oppau.

Saarbrücken, 12. Okt. Die freien Bauernschaften der Saarpfalz und Rheinhessens haben für die Notleidenden in Oppau bereits große Mengen Getreide und Kartoffeln gespendet. Zur Linderung der ersten Not sind inzwischen größere Mengen Lebensmittel den Geschädigten übermittelt worden.

Fauler Witz oder Selbstherrlichkeit?

Dresden, 12. Okt. Die sächsische Landesregierung hat die Redaktionen der Zeitungen darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Anwendung der Bezeichnungen „Tschechei" und „Tschechien" aus Gründen der öffentlichen Ordnung verfolgen werde. (!) Die böhmische Republik heiße „Tschecho-Slowakei". Eine andere Benennung sei strafbar.

Die Westungarnfrage.

Venedig, 12. Okt. In der Eröffnungssitzung der Delegation zur Beratung der burgenländischen Frage betonte die österreichische Delegation in nachdrücklicher Weise den durch den Friedensvertrag und die Entscheidung der Botschafterkonferenz bestehenden Rechtsanspruch und schilderte die Lage im Burgenlande. Oesterreich sei der ungestörte Erwerb und Besitz des Burgenlandes, vor allem die Befreiung des Landes von den Freikorps garantiert.

Der griechisch-türkische Krieg.

Angora, 12. Okt. Marschall Mustapha Kemal Pascha ist in Begleitung des Kriegsministers wieder an die Front abgereist. Der amtliche Bericht vom 12. Oktober besagt, daß die Kemalisten die Höhen von Tschaldjabaschi besetzt haben. Durch die gegenwärtige Stellung der türkischen Armee werde der linke griechische Flügel bedroht.

Klara überall.

Paris, 12. Okt. Klara Zetkin nimmt an dem italienischen Kommunistenkongreß teil. Sie hat, wie schon beim französischen Kommunistenkongreß, auch Italien ohne Paßvisum erreicht. Damit die Journalisten ihre Anwesenheit nicht verraten sollten, ehe sie ihre Rede gehalten hatte, wurden die Journalisten 2 Stunden lang gefangengesetzt. Alle Proteste blieben wirkungslos.

In der gestrigen ersten Sitzung des Sozialisten-Kongresses führte Abg. Baratono aus, daß eine Zusammenarbeit der verschiedenen sozialistischen Gruppen nur zeitweise stattfinden dürfe. Klara Zetkin als Vertretterin der Dritten Internationale wandte sich gegen die Reformbestrebungen im italienischen Sozialismus und forderte zum Anschluß an die Dritte Internationale auf. Im Namen der rechten Fraktion sprach der Abg. Treves, der die Bestrebungen einer Zusammenarbeit verteidigte. Abg. Lazzari wünschte eine Reinigung der Partei durch Ausschluß der Reformisten.

Vorbild in Bürgertugend.

Es ist kein Leichtes, den Willen eines ganzen Volkes auf ein Ziel zu konzentrieren. Deutschland befindet sich in der schweren Lage, durch einen Massenappell an die Gesinnung den Versuch eines Wiederaufbaus machen zu müssen. Was nützen die schönsten Pläne und die feurigsten Worte, wenn das Bewußtsein der ungeheueren Gefahr für unsere Existenz als Volk nicht in die letzten Schichten dringt! Wir befinden uns einer starken Gruppe übelgesinnter, gegen uns interessierter Machtstaaten gegenüber. Sie sind in der Lage, uns wirtschaftlich auf lange Sicht zu knebeln. Pflegen wir dazu politischen Hader, geschäftlichen Egoismus und gesellschaftliche Kurzsichtigkeit, statt ernstlich das Denken der Einzelnen aufs Ganze zu lenken, so kommen wir den Plänen des Räubers durch Selbstmord entgegen. Der Wahnwitz dieses Bildes ist mehr Einsichtigen in Deutschland klar, als man gemeinhin auf Grund unserer innerpolitischen Schwierigkeiten anzunehmen wagt. Nur in Gruppen und bei öffentlichen Gelegenheiten ziehen wir die zwingenden Schlußfolgerungen, daheim aber im privaten Leben zieht sie der Einzelne praktisch nicht. Haben Sie schon einmal nachgedacht und sich einen persönlichen Plan gemacht, was Sie etwa zur Hebung der Produktion, zur Verhinderung einer übermäßigen und schädlichen Ausfuhr, zum rationellen Konsum, zu Ersparnissen am Eigen- und damit am Nationalvermögen, zur Pflege guter Beziehungen der Stände untereinander, zur Unterdrückung allzu menschlicher, aber so unendlich schädlicher Standeseigensucht beitragen können?

Wir können uns aus dem seelischen Zusammenbruch der Niederlage, des Gewaltfriedens und der Revolution nur mit Heldenkraft wieder aufrichten. Diese aber bringen wir nur dann auf, wenn alle Deutschen aus echter Liebe zum Vaterland einmütig sich dafür einsetzen, koste es, was es wolle.

Hier liegt der tiefste Krankheitsherd im deutschen Volke. Weil uns das Reich als unsere Volksfamilie ans Herz gewachsen ist, darum müssen wir es als unsere Pflicht fühlen, jene staatslos und volksfremd gewordenen Mitbürger seelisch wiederzugewinnen. Wir müssen in geistiger Gemeinschaftsarbeit an ihnen das leisten, was in einem schwer erkrankten Leibe die gesunden Glieder aus Naturdrang übernehmen. Gelingt es, die erkrankten Glieder in den Blutumlauf des Gesamtkörpers wieder einzureihen, so beginnen sie wieder tätig zu werden und zu gesunden.

So auch können wir die entfremdeten Volksgenossen nicht durch Agitation, durch Eingliedern in Organisationen, nicht durch Reden und Schreiben wiedergewinnen. Reden wir so zum Interessenmenschen in ihnen, dann sind wir auf verkehrter Fährte. Denn unter dem Gesichtspunkte des nutzbringenden Geschäftes ist Vaterlandsliebe, Eltern- und Kindesliebe, alle christliche Bruder- und Nächstenliebe eine Torheit. „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." Aber in jedem Menschen, auch in jenem, der dem Mammon, dem eignen Interesse in seiner Seele einen Altar aufgerichtet hat, schlummert, wenn auch überschüttet, der Drang zum stammverwandten Volke, zur Heimat und zum Vaterlande. Schon ein gemeinsam gesungenes Lied von Volk und Vaterland, vom Heldentum unserer Krieger rüttelt dieses eingeborene Gemeinschaftsgefühl auf. Noch mehr weckt das Beispiel einträchtigen Arbeitens und Opferbringens für die Gemeinde, für Staat und Nation auch im eingefleischten Selbstling das schlafende Gewissen zur strafenden Mahnung.

Wir, die wir beklagen, daß es so viele der Nation Entfremdete gibt, machten bisher zumeist den Fehler, daß wir uns mutlos, unmutig, anklagend und scheltend zurückzogen in unser Familienleben, auf unsere Berufserfüllung, auf unser Geschäft, auf die Pflege des religiösen Innenlebens, dafür aber unsere Volksfamilie, unsern Staat, unsere Gemeinde ihrem traurigen Schicksal überließen. Und doch hätte echte christliche Bruderliebe, der wahre Inhalt des religiösen Lebens uns anspornen müssen, nun erst recht ohne viel Lärm als Bürger zu betätigen. Wir helfen mit an der Besserung unserer staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, wenn wir auch in der kleinsten Gemeinde uns mit Gleichgesinnten zur Aufbauarbeit zusammenschließen, dem selbstsüchtigen, das Gemeinschaftsleben zersetzenden Mammonsgeiste zuwiderhandeln. Heute arbeiten wir als bloße Interessenten in tausend Organisationen, mehr gegeneinander als miteinander. Im politischen Parteileben ist es nicht anders. Da wird mehr gekämpft und gehadert als geschafft. Hier gilt es geistige Umkehr zu halten, und dafür wirkt letzten Endes nur das gute Beispiel derer, die an erster Stelle ihrem Volk und Staat nur aus Bürgersinn dienen wollen.

Unannehmbar.

Der Völkerbund hat nach sechswöchiger Geheimniskrämerei das deutsche Oberschlesien nach polnischen Wünschen in zwei Teil zerrissen. Die berüchtigte zweite Sforzalinie, der Frankreich schon nach der letzten Pariser Konferenz zugestimmt hatte, ist damit zugunsten Polens noch verschlechtert worden. Kaltblütig setzte sich der Rat über die Wünsche der oberschlesischen Bevölkerung, über die eindringlichen Einsprüche der oberschlesischen Abgesandten hinweg. Eine Lösung, die Frankreich und Polen nicht mehr zu erhoffen wagten, wird als Gutachten des neutralen Völkerbundes in die Welt hinausgehen. Kein Wunder, daß selbst verbandsfreundliche Kreise in Genf der Meldung noch skeptisch gegenüberstehen. In steter Zusammenarbeit mit der polnischen Vertretung haben Frankreich und Belgien allmählich dem Rat ihren Standpunkt aufgedrängt. Spanien, das lange an einer gerechten Lösung festhielt, soll, wie man behauptet, schließlich auch mürbe geworden sein. Ueber die Haltung Englands herrscht noch Unklarheit.

Das große Geheimnis bleibt noch das Wirtschaftsprogramm für Oberschlesien, das der Völkerbundrat noch nicht voll abgeschlossen hat. Ein regelrechter deutsch-polnischer Vertrag soll, wie man hört, künftig das zerrissene Industriegebiet zu einer Einheit zusammenketten. Noch liegt kein amtlicher Bericht über die Entscheidung vor, noch feilen Ratsmitglieder an einer Lösung, noch will der Oberste Rat nicht sprechen, noch ist Deutschland berechtigt, an diesem Plan zu zweifeln. Noch ist Zeit Einspruch zu erheben und der Welt und dem Völkerbund zu künden, daß diese Lösung weder Oberschlesien noch der Welt Ruhe und Frieden bringen kann. Auf jeden Fall muß der Völkerbund wissen, daß nach Eupen und Malmedy, nach der Behandlung der Kolonialmandate, nach der gleichgültigen Stellungnahme zu den Leiden der Saarbevölkerung eine Lösung der oberschlesischen Frage, die den bisher entwickelten Plänen entspricht, dem Völkerbund den letzten Kredit in Deutschland und die letzte Hoffnung auf Deutschlands Beitritt nehmen müßte.

Kundgebung des Reichskabinetts.

Berlin, 12. Okt. Amtlich: In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts gab der Reichskanzler Dr. Wirth der allgemeinen Erregung darüber Ausdruck, daß der Völkerbundsrat in Genf, soweit sich aus unwidersprochenen Nachrichten entnehmen lasse, über das oberschlesische Gebiet in einer Weise verfügt hat, welche weder der durch die Abstimmung klar zutage getretenen Willenskundgebung der oberschlesischen Bevölkerung, noch den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes entspricht. Treffen diese Nachrichten zu und fällt der Oberste Rat eine so geartete Entscheidung, so werden deutsche Städte mit allem, was in ihnen an Arbeitswerten und Kulturgütern von deutschem Fleiß und deutschem Geist geschaffen worden ist, vom Reich getrennt und unter Fremdherrschaft gestellt. Diese Losreißung würde nicht nur von der Mehrheit der Bevölkerung Oberschlesiens, sondern auch vom gesamten deutschen Volk als Vergewaltigung und bitteres Unrecht empfunden werden. Nicht friedliche Entwicklung, sondern unablässige Beunruhigungen und Zwistigkeiten würden die Folge sein. Dem deutschen Wirtschaftskörper würde eine unheilbare Wunde geschlagen werden.

Zusammenfassend erklärte der Reichskanzler: Falls die Entscheidung so fällt, wie zu befürchten ist, so ist eine neue Lage geschaffen, welche die Voraussetzungen einschneidend beeinträchtigt, unter denen die gegenwärtige Regierung die Geschäfte des Reiches übernommen und geführt hat. Eine abschließende Entscheidung wird das Kabinett erst dann treffen können, wenn der Spruch des Obersten Rates amtlich vorliegt.

Der Reichskanzler stellte dieses als einmütige Auffassung des gesamten Kabinetts fest.

Polnische Manöver.

Genf, 12. Okt. Das „Journal de Geneve" veröffentlicht eine Unterredung mit hier weilenden oberschlesischen Arbeitervertretern. Sie wiesen u. a. darauf hin, daß die von den Polen vorgelegte Statistik die hohen Mitgliederzahlen der polnischen Arbeiterverbände in Oberschlesien dadurch erzielt haben, daß sie die in Galizien, Ostpreußen Westpreußen und der Provinz Posen lebenden Mitglieder einfach mitzählten. Auf diese Weise gelangten die Polen zu Zahlen, die über den gesamten Bestand der in Oberschlesien beschäftigten Arbeiter hinausgehen. In Pleß und Rybnik zwangen die Polen durch Einschüchterung deutsche Arbeiter in ihre Verbände einzutreten. Nach der Revolution beteiligten sich trotz weitester Unterrichtsfreiheit nur 18 v. H. am polnischen Religionsunterricht und nur 2 v. H. am Unterricht in polnischer Sprache.

Der Landtag.

Berlin, 12. Okt. Im Preußischen Landtag bemerkte in der heutigen Sitzung Abg. Herold (Ztr.): Mit Rücksicht auf die folgenschwere und schwerwiegende Entscheidung, welche für Deutschlands Zukunft von unabsehbarer Bedeutung ist, beantrage ich, die heutige Sitzung zu vertagen.

Das Haus beschließt mit sämtlichen Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die drei sozialistischen Parteien die Vertagung.

Das ganze Deutschland protestiert.

München, 11. Okt. Vorstandschaft und Landtagsfraktion der Deutschen demokratischen Partei Bayerns erlassen einen Aufruf, in dem sie zur allgemeinen Sammlung aufrufen. Die Nachrichten weisen darauf hin, daß gegen unser sonnenklares geschichtliches und natürliches Recht, gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages und gegen das Ergebnis der oberschlesischen Volksabstimmung unerhörte Vergewaltigung des deutschen Volkes und ein tödlicher Schlag gegen sein zukünftiges Leben geführt wird. Alle deutschen Volksgenossen ohne Unterschied der Partei und des Standes müssen einmütig bekunden, daß sie eine Entscheidung, die gegen Recht und gute Siten und gegen alle Grundsätze eines wirklichen Völkerbundes verstoßen würde, nie und nimmer anerkennen können und wollen.

Verlorenes Land.

Wien, 11. Okt. Anläßlich des ersten Jahrestages der Annexion Deutsch-Südtirols veranstaltete der Andreas Hofer-Verband vor dem Stadt-Theater in Innsbruck eine Trauerversammlung, an der viele Tausende von Menschen, alle Innsbrucker Vereine mit umflorten Fahnen und die Studentenschaften teilnahmen. Redner der verschiedenen politischen Parteien ergriffen das Wort und gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß der Tag der Wiedervereinigung kommen müsse.

Die deutschen Südtiroler.

Rom, 12. Okt. Die vier deutschen Abgeordneten Südtirols legen in einem Schreiben an die Presse die Gründe ihrer Abwesenheit beim Empfang des Königs von Italien in Südtirol dar. Sie sagen, die Regierung befriedige die von den Vertretern von Oberetsch geäußerten Wünsche nicht. Die Sprache der Presse sei gegen Land und Bevölkerung, es fehle eine Regierungserklärung, um ihre Nationalität, ihre historische Rechte und Gewohnheiten zu schützen gegen die Verfolgungen und die Bestrebungen, das Land zu italienisieren, indem man den Kindern durch Besuch italienischer Schulen die italienische Nationalität aufzwingen, Beamte deutscher Nationalität durch Italiener ersetzen, die militärische Dienstpflicht erweiter, eine Kommission zur Ersetzung deutscher Ortsnamen durch italienische bilde und die Freiheit der deutschen Presse einschränke. Die deutschen Abgeordnete schließen mit dem Satze, alle hätten das Gefühl, Oberetsch sei erobertes Land.

Die Frankeninfektion.

Saarbrücken, 11. Okt. An der Kundgebung für den Franken haben nach genauer Zählung 232 Rotten zu je vier Mann, also 928 Kommunisten teilgenommen. Die Kundgebung hat eine halbe Stunde gedauert und mußte abgebrochen werden, weil man die Redner der Frankenforderung niederschrie, so daß nicht einmal formal über die Resolution, die trotzdem als einstimmig angenommen verbreitet wurde, abgestimmt werden konnte.

Saarburg, 12. Okt. Die Erregung der Angestellten und Beamten der saarländischen Gemeinden ist stark gestiegen, da die Saarregierung neuerdings der Selbstverwaltung jede Markerhöhung des Gehalts der Gemeindebamten verboten hat. Sie hat sogar gegen einige Bürgermeister ein Disziplinarverfahren eingeleitet, weil diese eine Markerhöhung vorgenommen hatten. Die Verfügung der Regierung erscheint um so verwunderlicher, als eine Erhöhung der Mark doch bedeutend weniger Kosten verursache, als die gleiche Erhöhung in Franken. Die Gemeindebeamten des Kreises Saarlouis haben in einer Versammlung am 1. Oktober beschlossen, gegebenenfalls gegen die Saarregierung in ein Verwaltungsstreitverfahren einzutreten, falls sie weiter auf dem Verbot der Markerhöhung beharre.

Besoldung der Geistlichkeit.

Köln, 12. Okt. Nachdem die von der Bischofskonferenz in Fulda ausgearbeitete vorläufige Besoldungsordnung für die katholischen Pfarrer die Staatsregierung erhalten hat, besteht Aussicht, daß die Zahlungen bald erfolgen können. Um der ärgsten Not zu steuern, war durch Ministerialerlaß Anweisung an die Regierungshauptkassen ergangen, den vollen Unterschiedsbetrag zwischen Stelleneinkommen und Grundgehalt zu zahlen. Wie bekannt wird, ist mancherorots die Zahlung nicht in der vollen Höhe erfolgt, auch hat es lange gedauert, bis die beantragten Zahlungen zur Durchführung kamen. Die Vorbereitungsarbeiten für die Besoldung der Pfarrer nach Gruppe X der Staatsbeamten sind für ganz Preußen bereits in Angriff genommen. Auch die Ruhegehaltsfrage der Pfarrer ist der Lösung nahe. Die Anweisungen auf Zahlung dürften in kurzer Frist erfolgen.

Es sei noch bemerkt, daß die Bischofskonferenz auch eine Besoldungsordnung für Hilfsgeistliche den Kirchenvorständen vorgeschlagen hat, so daß zu hoffen ist, daß die katholischen Geistlichen nun bald als letzter Stand in ihren Bezügen Anpassung an die Teuerungsverhältnisse finden werden.

Politischer Bankraub.

Dresden, 12. Okt. Vor dem Dresdner Landgericht kam gestern der Deubener Bankraub zur Verhandlung, bei dem 220 000 Mark bei der Zweigstelle der Deutschen Bank geraubt wurden. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die Angeklagten sämtlich der kommunistischen Portei angehören. Sie behaupteten, daß sie die Tat aus politischen Gründen begangen hätten, um der kommunistischen Partei, der durch die Vorgänge in Mitteldeutschland große Ausgaben erwachsen seien, neue Geldmittel zuzuführen. Sie erklärten, daß sie selbst 100 000 Mark erhalten hätten, während der Rest des Geldes in die Zentrale der Unterstützungsklasse der KPD eingezahlt worden sei. Das Gericht verurteilte die Räuber zu 2 bis 4 Jahren Gefängnis.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 13. Oktober 1921.

Zur heutigen Dante-Feier werden die Besucher darauf aufmerksam gemacht, daß die Plätze mit den ungeraden Nummern links im Saal sind und die mit den geraden Nummern rechts. Die ersten Besucher werden gebeten, ihre Garderobe auf der 2. Etage abzugeben. Die Programme werden auf die Stühle gelegt. Dadurch und daß keine Garderobegebühr mehr erhoben wird, ist eine wesentlich erleichterte Abwickelung des Verkehrs der ungefähr 1100 Besucher zu erwarten. Einlaß nicht vor 7 Uhr, Beginn pünktlich um 7½ Uhr; Nachzügler werden während der Ouvertüre nicht eingelassen. Sämtliche Karten sind ausverkauft.

Die Borromäusbücherei der Marienpfarre muß wegen der Renovierungsarbeiten am Donnerstag und Sonntag noch geschlossen bleiben. In der nächsten Woche findet an mehreren Tagen Bücherwechsel statt, die noch bekannt gegeben werden.

Bevorzugte Abfertigung von Schwerkriegsbeschädigten. Der preußische Justizminister hat angeordnet, daß in den Justizbehörden für eine bevorzugte Abfertigung von Schwerkriegsbeschädigten, denen längeres Stehen oder Warten in geschlossenen Räumen unzuträglich ist, Sorge getragen wird. Die Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene haben die Anweisung erhalten, solchen Schwerkriegsbeschädigten auf Antrag nicht übertragbare Ausweise auszustellen, die mit dem Stempel der Fürsorgestelle und dem Lichtbild des Inhabers versehen sind. Außerdem ist angeordnet worden, daß in den Amtsräumen nach Möglichkeit Sitzgelegenheit für Schwerkriegsbeschädigte einzurichten ist.

Frachtermäßigung für Kartoffeln. Die Eisenbahnverwaltung hat für Kartoffeln eine Frachtermäßigung eintreten lassen, die rund 35 v. H. beträgt. Bei den jetzt geltenden Frachtsätzen würden 100 Kilogramm 13,70 Mark kosten, nach der Ermäßigung für den Stückgutversand von Kartoffeln wird die Fracht für 100 Kilogramm über eine Entfernung von 100 Kilometer 8,90 Mark betragen. Ist die Vergünstigung auch zunächst noch auf den Stückgutversand beschränkt, so wird sie doch gerade dem einzelnen, der seinen Bedarf durch Bezug vom Erzeuger direkt deckt, die Versorgung mit einem Wintervorrat an Kartoffeln erheblich erleichtern.

Befristung und Streichung von Gesprächsanmeldungen im Fernverkehr. Bei der Anmeldung von Gespächen ist jetzt, wie schon mehrfach mitgeteilt, eine „Befristung" zugelassen. Es kann also bei der Anmeldung mit angegeben werden, daß die Gültigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt vorzeitig erlöschen soll. Ein solcher Antrag ich kostenfrei. Dasselbe ist der Fall, wenn jemand, der ein Gespräch anmeldet, gleichzeitig mitangibt, daß die Gesprächsanmeldung zu streichen sei, wenn sie innerhalb eines bestimmten, in der Gültigkeitsdauer fallenden Zeitraums zur Ausführung an der Reihe wäre. Ein solcher Fall wird z. B. praktisch, wenn jemand bei der Anmeldung eines Gesprächs es bis 6 Uhr nachm. befristet, dabei aber gleichzeitig mitteilt, daß er in der Zeit von 1 bis 3 Uhr nicht zu Hause sei, und daß deshalb, wenn das Gespräch innerhalb dieses Zeitraums zur Ausführung an der Reihe sein sollte, es gestrichen werden möchte. Kommt das Gespräch in Wirklichkeit in diesem Falle zwischen 1 und 3 Uhr nicht zur Ausführung an die Reihe, so läuft die Befristung des Gesprächs bis 6 Uhr weiter. Nicht angängig ist die Zurückstellung von Gesprächsanmeldungen auf bestimmte Zeiträume. Verlangt ein Teilnehmer, der ein Ferngespräch angemeldet hat, nachträglich dessen Streichung oder seine nachträgliche Befristung, oder ändert er nachträglich die Befristung, oder hebt er sie auf, so hat er hierfür eine Gebühr von 75 Pfg. zu entrichten.

Für Obstzüchter. Im Monat Oktober beginnt die Flugzeit des Frostnachtspanners, dessen Raupen bei starkem Befall im Frühjahr unsere Obstbäume kahl fressen, ja sogar die jungen Früchte nicht verschonen. Die Frostspannerweibchen sind im Gegensatz zu den Männchen ungeflügelt und ähneln mehr einer Spinne als einem Schmetterling. Nach dem Verlassen der Erdpuppenhüllen müssen die Weibchen, um in die Baumkrone zu gelangen, am Stamme herauf. Hier können wir sie durch Anlegen von Leimringen fangen. Bei den Hochstämmen in Brusthöhe, bei Niederstämmen direkt unter dem tiefsten Astkranz bindet man 15 bis 20 Zentimeter breites, geöltes, wetterfestes Papier, das mit gutem Raupenleim in einer

---

Viola tricolor.

8) Novelle von Theodor Storm.

„Schone mich nicht!" sagte er. „Laß mich alles wissen!"

Aber der Doktor drückte ihm die Hand.

— „Gerettet!" — Das einzige Wort hatte er behalten. Er hörte auf einmal den Gesang des Vogels; das ganze Leben kam zurückgeflutet. „Gerettet!" — Und er hatte auch sie schon verloren gegeben in die große Nacht; er hatte geglaubt, die heftige Erschütterung des Morgens märe sie verderben; doch:

Es ward ihr zum Heil,
Es rieß sie nach oben!

In diese Worte des Dichters faßte er all sein Glück zusammen; wie Musik klangen sie fort und fort in seinen Ohren.

— — Immer noch schlief die Kranke; immer noch saß er wartend an ihrem Bette. Nur die Nachtlampe dämmerte jetzt in dem stillen Zimmer; draußen aus dem Garten kam statt des Vogelsangs nun das Rauschen des Nachtwindes; manchmal wie Harfenton wehte es auf und zog vorüber; die jungen Zweige pochten leise an die Fenster.

„Ines!" flüsterte er; „Ines!" er konnte es nicht lassen, ihren Namen auszusprechen.

Da schlug sie die Augen auf und ließ sie fest und lange auf ihm ruhen, als müsse aus der Tiefe des Schlafes ihre Seele erst zu ihm hinaufgelangen.

„Du, Rudolf?" sagte sie endlich. „Und ich bin noch einmal wieder aufgewacht!"

Er blickte sie an und konnte sich nicht ersättigen an ihrem Anblick. „Ines," sagte er — fast demütig klang seine Stimme —, „ich sitze hier, und stundenlang schon trage ich das Glück wie eine schwere Last auf meinem Haupte; hilf es mir tragen, Ines!"

„Rudolf —!" Sie hatte sich mit einer kräftigen Bewegung aufgerichtet.

— „Du wirst leben, Ines!"

„Wer hat das gesagt?"

— „Dein Arzt, mein Freund; ich weiß, er hat sich nicht getäuscht."

„Leben! O mein Gott! Leben! —Für mein Kind, für dich!" — Es war, als käme ihr plötzlich eine Erinnerung; sie schlug die Hände um den Hals ihres Mannes und drückte sein Ohr an ihren Mund. „Und für deine — für eure, unsere Nesi!" flüsterte sie. Dann ließ sie seinen Nacken los, und seine beiden Hände ergreifend, sprach sie zu ihm sanft und liebevoll. „Mir ist so leicht!" sagte sie. „Ich weiß gar nicht mehr, warum alles sonst so schwer gewesen ist!" Und ihm zunickend: „Du sollst nur sehen: Rudolf; nun kommt die gute Zeit! Aber" — und sie hob den Kopf und brachte ihre Augen ganz dicht an die seinen — „ich muß teilhaben an deiner Vergangenheit, dein ganzes Glück mußt du mir erzählen! Und, Rudolf, ihr süßes Bild soll in dem Zimmer hängen, das uns gemeinschaftlich gehört; sie muß dabei sein, wenn du mir erzählst!"

Er sah sie an wie ein Seliger.

„Ja, Ines; sie soll dabei sein!"

„Und Nesi! Ich erzähl ihr wieder von ihrer Mutter, was ich von dir gehört habe; — was für ihr Alter paßt, Rudolf, nur das — —"

Er konnte nur stumm noch nicken.

„Wo ist Nesi?" fragte sie dann; „ich will ihr noch einen Gutenachtkuß geben!"

„Sie schläft, Ines," sagte er und strich sanft mit der Hand über ihre Stirn. „Es ist ja Mitternacht!"

„Mitternacht! So mußt auch du nun schlafen! Ich aber — lache mich nicht aus, Rudolf — mich hungert; ich muß essen! Und dann, nachher, die Wiege vor mein Bett; ganz nahe, Rudolf! Dann schlaf auch ich wieder; ich fühl's; gewiß, du kannst ganz ruhig fortgehen."

Er blieb noch.

„Ich muß erst eine Freude haben!" sagte er.

„Eine Freude?"

„Ja, Ines, eine ganze neue; ich will dich essen sehen!"

— „O du!"

— Und als ihm auch das geworden, trug er mit der Wärterin die Wiege vor das Bett.

„Und nun gute Nacht! Mir ist, als sollte ich noch einmal in unseren Hochzeitstag hineinschlafen."

Sie aber wies glücklich lächelnd auf ihr Kind.

— Und bald war alles still. Aber nicht der schwarze Totenbaum streckte seine Zweige über das Dach des Hauses; aus fernen goldnen Aehrenfeldern nickte sanft der rote Mohn des Schlummers. Noch eine reiche Ernte stand bevor.

•

Und es war wieder Rosenzeit. — Auf dem breiten Steige des großen Gartens hielt ein lustiges Gefährte. Nero war augenscheinlich avanciert; denn nicht vor einem Puppen-, sondern vor einem wirklichen Kinderwagen stand er angeschirrt und hielt geduldig still, als Nesi an seinem mächtigen Kopfe jetzt die letzte Schnalle zuzog. Die alte Anne beugte sich zu dem Schirm des Wägelchens und zupfte an den Kissen, in denen das noch namenlose Töchterchen des Hauses mit großen offenen Augen lag; aber schon rief Nesi: „Hü, hott, alter Nero!" und in würdevollem Schritt setzte die kleine Karawane sich zu ihrer täglichen Spazierfahrt in Bewegung.

Rudolf und mit ihm Ines, die schöner als je an seinem Arme hing, hatten lächelnd zugeschaut; nun gingen sie ihren eigenen Weg; seitwärts schlugen sie sich durch de Büsche entlang der Gartenmauer, und bald standen sie vor der noch immer verschlossenen Pforte. Das Gesträuch hing nicht wie sonst herab; ein Gestell war untergebaut, so daß man wie durch einen schattigen Laubengang hinangelangte. Einen Augenblick horchte sie auf den vielstimmigen Gesang der Vögel, die drüben in der noch ungestörten Einsamkeit ihr Wesen trieben. Dann aber, von Ines' kleinen kräftigen Händen bezwungen, drehte sich der Schlüssel, und kreischend sprang der Riegel zurück. Drinnen hörte sie die Vögel aufrauschen, und dann war alles still. Um eine Handbreit stand die Pforte offen; aber sie war in der Binnenseite von blühendem Geranke überstrickt; Ines wandte alle ihre Kräfte auf, es knisterte und knickte auch dahinter; aber die Pforte blieb gefangen.

„Du mußt!" sagte sie endlich, indem sie lächelnd und erschöpft zu ihrem Mann emporblickte.

Die Männerhand erzwang den vollen Eingang; dann legte Rudolf das zerrissene Gesträuch sorgsam nach beiden Seiten zurück.

Vor ihnen schimmerte jetzt in hellem Sonnenlicht der Kiesweg; aber leise, als sei es in jener Mondnacht, gingen sie zwischen den tiefgrünen Koniferen auf ihm hin, vorbei an den Zentifolien, die mit Hunderten von Rosen aus dem wuchernden Kraut hervorleuchteten, und am Ende des Steiges unter das verfallene Rohrdach, vor welchem jetzt die Klematis den ganzen Gartenstuhl besponnen hatte. Drinnen hatte, wie im vorigen Sommer, die Schwalbe ihr Nest gebaut; furchtlos flog sie über ihnen aus und ein.

Was sie zusammen sprachen? — Auch für Ines war jetzt heiliger Boden hier. — Mitunter schwiegen sie und hörten nur auf das Summen der Insekten, die draußen in den Lüften spielten. Vor Jahren hatte Rudolf es schon ebenso gehört; immer war es so gewesen. Die Menschen starben; ob denn diese kleinen Musikanten ewig waren?

„Rudolf, ich habe etwas entdeckt!" begann jetzt Ines wieder. „Nimm einmal den ersten Buchstaben meines Namens und setz ihn an das Ende! Wie heißt er dann?"

„Nesi!" sagt er lächelnd. „Das trifft sich gut."

„Siehst du!" fuhr sie fort, „so hat die Nesi eigentlich meinen Namen. Ist's nicht billig, daß nun mein Kind den Namen ihrer Mutter erhält? — Marie! — Es klingt so gut und mild; du weißt, es nicht einerlei, mit welchem Namen die Kinder sich gerufen hören!"

Er schwieg einen Augenblick.

„Laß uns mit diesen Dingen nicht spielen!" sagte er dann und sah ihr innig in die Augen. „Nein, Ines; auch mit dem Antlitz meines lieben kleinen Kindes soll mir ihr Bild nicht übermalt werden. Nicht Marie, auch nicht Ines — wie es deine Mutter wünschte — darf das Kind mir heißen! Auch Ines ist für mich nur einmal und niemals wieder auf der Welt." — Und nach einer Weile fügte er hinzu: „Wirst du nun sagen, daß du einen eigensinnigen Mann hast?"

„Nein, Rudolf; nur, daß du Nesis rechter Vater bist!"

„Und du, Ines?"

„Hab nur Geduld; ich werde schon dein rechtes Weib! — Aber —"

„Ist doch noch ein Aber da?"

„Kein böses, Rudolf! — Aber — wenn einst die Zeit dahin ist — denn einmal kommt ja doch das Ende — wenn wir alle dort sind, woran du keinen Glauben hast, aber vielleicht doch eine Hoffnung — wohin sie uns vorangegangen ist; dann" — und sie hob sich zu ihm empor und schlang beide Hände um seinen Nacken — „schüttle mich nicht ab, Rudolf! Versuch es nicht; ich lasse doch nicht von dir!"

Er schloß sie fest in seine Arme und sagte: „Laß uns das Nächste tun; das ist das Beste, was ein Mensch sich selbst und anderen lehren kann."

„Und das wäre?" fragte sie.

„Leben, Ines; so schön und lange, wie wir es vermögen!"

Da hörte sie Kinderstimmen von der Pforte her; kleine zum Herzen dringende Laute, die noch keine Worte waren, und ein helles „Hü!" und „Hott!" von Nesis kräftiger Stimme. Und unter dem Vorspann des getreuen Nero, behütet von der alten Dienerin, hielt die fröhliche Zukunft des Hauses ihren Einzug in den Garten der Vergangenheit.

— Ende. —

Unser Roman.

Morgen wird sich M. Benno's Roman um Andr. Hofer und seine Zeit „Die Heimat im Herzen" anschließen. Eine spannende Liebesgeschichte sympathischer Naturkinder ist in die auch heute aktuellen Ereignisse eines glänzenden Geschichtsabschnittes des Tiroler Volkes verwoben.

Breite von 8 Zentimeter bestrichen wird. Sehr wichtig bei dieser Arbeit ist die Verwendung guten, lange klebfähigen Raupenleimes. Wo sich an den Bäumen noch ein Pfahl befindet, muß derselbe ebenfalls mit einem Leimring versehen werden.

Nach dem Laubabfall wird der Boden tief umgegraben und bleibt in rauher Scholle liegen. Das Laub muß recht tief in den Boden kommen, denn auf ihm haften allerlei Mehltaupilze, Puppen und sonstige Schädlinge, die dadurch unschädlich gemacht werden. Wo im Obstgarten keine Unterkulturen betrieben werden, ist es vorteilhaft, die Enten und Hühner nach dem Graben in den Garten zu treiben. Auch sie helfen uns in diesem Falle die Schädlinge zu bekämpfen.

Der Ziegenzuchtverein Neußerfurth-Weißenberg begeht am Samstag, den 15. Oktober seinen diesjährigen Familienabend im Saale Königshausen, Venloerstr. Der Verein zeigt außer zwei gut eingeübten Theaterstücken sehr gediegene humoristische und Gesangvorträge, sowie Lichtbildervorträge eines hiesigen Gesangvereins. Eine große Verlosung von Gebrauchsgegenständen, die der Ziegenzucht dienen, dürfte alle Besucher besonders interessieren. Mitglieder, welche noch nicht im Besitze einer Einlaßkarte sind, werden gebeten, sich diese bei Herrn Plagemann, Venloerstraße 103, bis Samstag nachm. 5 Uhr zu entnehmen. Zuchtgenossen und Freunde der Ziegenzucht im Stadtkreise Neuß sind herzlich willkommen. Beginn 7 Uhr abends. (Siehe auch Anzeige.)

Schlägerei. Auf der Düsseldorferstraße fand eine Schlägerei statt, wobei eine Mannesperson verletzt worden ist. Das Strafverfahren ist eingeleitet.

Eigentümer gesucht. Bei der Kriminal-Abteilung ist eine Blechbüchse mit ca. 18 Pfund Talg sichergestellt. Die Blechbüchse trägt eine Aufschrift „Grasa Vacune Pura, Santa Elena". Die Büchse rührt zweifellos aus einem Diebstahl her und kann der rechtmäßige Eigentümer sich bei der Kriminalpolizei melden.

Aus dem Landkreise.

Büttgen, 12. Okt. Die Fahnenkompagnie feiert am Sonntag, den 16. Oktober im Saale von Wermelskirchen sein 1. Stiftungsfest. Näheres siehe Anzeige in der Samstags-Nummer.

Neuenbaum-Rosellerheide, 11. Okt. Der Theater-Verein Thalia, Neuenbaum, veranstaltet am Sonntag, den 16. Oktober einen Theaterabend im Lokale von H. Herter. Es wird hierdurch schon im voraus darauf hingewiesen, daß den Bewohnern von Rosellen und Umgegend ein genußreicher Abend bevorsteht. Der Verein wird bemüht sein, alles aufzubieten, was in seinen Kräften steht. Jeder, welcher diesem Abend beiwohnen wird, wird mit dem Gefühl der Befriedigung nach Hause gehen. Ein Klavier- und ein Geigenspieler aus der Derichs'schen Kapelle werden an diesem Abend die Pausen ausfüllen.

Kirchliches.

Die Kevelaer-Wallfahrt von sieben in der Nähe der Gilbach gelegenen Pfarreien fand am vergangenen Sonntag und Montag statt: Gvinghoven, Giesen, Hönningen, Nettesheim, Neurath, Oekoven und Rommerskirchen. Pünktlich lief kurz nach Mittag der Sonderzug mit über 600 Pilgern und sechs Geistlichen in Kevelaer ein und es entfaltete sich in strahlendem Sonnenschein, durch prächtige Fahnen und bunte Fähnlein gehoben, die Prozession zur Kerzenkapelle. Außer einer gemeinschaftlichen Andacht am Gnadenbilde war der Nachmittag der Privatandacht gewidmet. Am Abende durchzog eine große Lichterprozession, die laurelanische Litanei und fromme Marienlieder singend, die Straßen Kevelaers bis zum Gnadenbilde, wo sie mit einem Te Deum beschlossen wurde. Nachdem schon am frhen Morgen des folgenden Tages die Pilger zum Tische des Herrn gegangen, begann um 7 Uhr ein feierliches, durch mehrstimmigen Gesang ausgezeichnetes Levitenamt in der großen Marienkirche. Im Laufe des Morgens folgte der übliche Kreuzweg in den stimmungsvollen, in den Farben des Herbstes geschmückten Anlagen und die Predigt über die Schmerzensmutter am sogenannten Krausen Baum. Allzufrüh für viele war nach Mittag die Stunde des Abschieds von der trauten Andachtsstätte gekommen. Pünktlich und schnell, wie bei der Hinreise, brachte der Sonderzug die Pilger wieder in die gesegneten Fluren der „Gilbach" zurück.

Aus Nah und Fern.

Köln, 11. Okt. In der Metallindustrie sowie in den Hütten- und Walzwerken Kölns und Umgegend war seit einiger Zeit eine Lohnbewegung ausgebrochen. Verhandlungen führten nicht zur Einigung. Inzwischen hat der Schlichtungsausschuß einen Spruch gefällt. Darnach erhalten zu den am 17. August d. J. bewilligten Lohnerhöhungen von 2 Mark für die Stunde die Arbeiter über 20 Jahre vom 1. Oktober an 1,45 Mark zugelegt. Für Arbeiter und Arbeiterinnen zwischen 18 und 20 Jahren soll dieser Satz von 1,25 Mark auf 1,95 Mark erhöht werden und die Arbeiter und Arbeiterinnen unter 18 Jahren erhalten statt 90 Pfg. 1,40 Mark für die Stunde, sodaß einschließlich Erhöhung vom 17. August jetzt 3,45, 1,95 und 1,40 für die Stunde gezahlt werden.

Kleve, 11. Okt. Das hiesige, altbekannte Hotel Zum König von Preußen ist von einem Holländer zum Preise von 600 000 Mark aufgekauft worden.

Ohligs, 11. Okt. Wie bestimmt verlautet, hat der Minister für Ohligs genehmigt, daß die Höchstgrenze des Mietaufschlages auf 80 Prozent der Friedensmiete für Wohnungen und auf 100 Prozent für gewerbliche Räume festgesetzt wird.

Hückeswagen, 11. Okt. Die freie Bauernschaft hat hier einen schönen Beweis von Opferwilligkeit gegeben. Eine von mehreren hundert Landwirten aus der hiesigen Gegend besuchte Versammlung beschloß einstimmig, die Kriegshinterbliebenen unentgeltlich mit Kartoffeln für den Winter zu versorgen. Es wurden so viel Kartoffeln zur Verfügung gestellt, daß nicht nur die Kriegshinterbliebenen reichlich versorgt, sondern auch noch andern bedürftigen Familien Kartoffeln kostenlos überwiesen werden können.

Hückeswagen, 11. Okt. Eine Versammlung der Freien Bauernschaft beschloß als Richtpreis für Winter-Kartoffeln 60 Mark ab Hof und 65 Mk. frei Keller festzusetzen.

Wattenscheid, 11. Okt. Viele vom Uebbing- und Klante-Konzern in Wattenscheid und Umgegend Geschädigten wurden das Opfer eines schlechten Spasses. Vor einigen Tagen hängt auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" ein Anschlag folgenden Inhalts aus: „Alle Gläubiger vom Klante- und Uebing-Konzern werden gebeten, zwecks Abholen von Kartoffeln sich am Bahnhof Wattenscheid-Westenfeld einzufinden. Schecks sind mitzubringen. Die Ausgabe erfolgt unentgeltlich." Die Gläubiger, froh, statt der verlorenen Gelder wenigstens Kartoffeln einheimsen zu können, erfuhren nach langem Warten, daß sie das Opfer eines schlechten Scherzes geworden waren.

Elberfeld, 10. Okt. Der Verband Deutscher Hausfrauen, Landesverband Rheinland, hielt hier eine zahlreich besuchte Tagung ab. Frau Blank-Bauer (Elberfeld) sprach über Untervermietung und vertrat den Standpunkt, daß den Vermietern ein gewisser Prozentsatz als tatsächlicher Verdienst unbedingt zugebilligt werden müsse. Frau Voß-Zietz betonte die Bedeutung der Berufsorganisation der deutschen Hausfrauen. Da der Haushalt mit der Volkswirtschaft aufs innigste verwoben sei, müsse man sich dazu erziehen, in die großen Probleme der Volkswirtschaft einzudringen.

Eine Frauentagung für Grenz- und Auslandsdeutsche war den Verhandlungen vorausgegangen. Vertreterinnen aus Posen, Pommerellen, Danzig, Oberschlesien und dem Saargebiet, aus dem besetzten Rheinland, der Nordmark und allen Teilen Deutschlands waren erschienen. Frau Körner (Breslau) entwarf erschütternde Bilder über die Frauenarbeit in Oberschlesien und Frau Klara Mende, M. d. R., begründete unser historisches Anrecht auf Oberschlesien. Frau Behrens (Düsseldorf) kündigte eine Spende für oberschlesische Kinder an. Berichte über die österreichische Not, über die Frauenarbeit im Rheinlande, über die Frauenarbeit für Grenz- und Auslands-deutsche schlossen sich an. An die oberschlesischen Frauen wurden Grüße gesandt.

Hagen, 11. Okt. In Carthausen griff im Streite ein Rottenführer zum Revolver und zertrümmerte seinem Gegner, einem Rottenarbeiter, den Schädel. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in die Schläfe. Er war sofort tot. An dem Aufkommen des von ihm Angeschossenen wird gezweifelt.

Gütersloh, 10. Okt. Ungenannte Wohltäter legten in den Klingelbeutel der Kirche 10 000 Mark, wovon 2000 Mark für das Kreiskrankenhaus und 8000 Mark zur Beschaffung von Kartoffeln für Minderbemittelte bestimmt sind.

Münster, 11. Okt. Die Frage der Kartoffelversorgung hat auch im Münsterlande eine lebhafte Unruhe hervorgerufen. In Ibbenbüren hat eine Versammlung, die von den Betriebsräten einberufen war, den Generalstreik als Abwehrmittel bezeichnet und beschlossen, in den einzelnen Betrieben sofort eine Urabstimmung vorzunehmen. In Bielefeld demonstrierte eine große Menschenmenge vor dem Rathause, wo sich eine Versammlung mit der Kartoffelfrage beschäftigte und eine scharfe Notverordnung gegen Preise über 50 Mark forderte. Ein Führer der Arbeiterschaft drohte rücksichtslose Selbsthilfe an. In Lippstadt wurde nach Benehmen mit Vertretern der Landwirtschaft ein Preis von 45 Mark für angemessen erklärt, in Büren ein Preis von 38 bis 45 Mark, während man im Kreise Bielefeld-Land und alle i. W. beschlossen hat, gegen jeden Erzeuger, der den für angemessen erklärten Erzeugerpreis von 50 Mark überschreitet, wegen Preiswuchers vorzugehen.

Gerichtliches.

Bankräuber vor dem Schwurgericht.

Düsseldorf, 12. Okt. Zwei der verwegensten Bankräuber Deutschlands hatten sich vor dem Düsseldorfer Schwurgericht wegen eines am 17. Januar d. J., mittags gegen 1 Uhr versuchten Ueberfalles auf die Reichsbanknebenstelle in Hilden vor dem Schwurgericht zu verantworten. Es waren der Telegraphist Joh. Jenniges und der Dreher Friedrich Weiß, 25 bzw. 23 Jahre alt. Die beiden hatten im Frühjahr 1919 einen Ueberfall auf die Sparkasse in Beuel unternommen, wobei sie über 100 000 Mark erbeuteten. Ein Ueberfall auf die Reichsbank in Opladen mißglückte; bei einem vierzehn Tage später unternommenen Ueberfall auf die Reichsbank in Euskirchen erbeuteten sie 1 400 000 Mark, von denen die Bank keinen Pfennig zurückerhalten hat. Jenniges wurde wegen dieser Taten vom Schwurgericht in Bonn zu zwölf Jahren Zuchthaus, Weiß zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Bald darauf brach Jenniges aus dem Kölner Gefängnis aus und floh nach Holland. Von dort aus schickte er der Staatsanwaltschaft Kartengrüße. Als er später wieder nach Köln kam, und dort wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle verhaftet worden war, brach er abermals aus. Es war dies seine achte Flucht aus dem Gefängnis. Dann hatte er den Ueberfall auf die Reichsbank in Hilden unternommen, dessentwegen er jetzt vor dem Düsseldorfer Schwurgericht stand. Weiß war damals ebenfalls ausgebrochen, und zwar gelegentlich einer Gefangenenmeuterei aus dem Siegburger Gefängnis. Er hate sich an dem Ueberfall in Hilden beteiligt. Endlich war noch ein dritter Angeklagter, der Schlosser Franz Bischops, bei dem Ueberfall zugegen gewesen. Der Ueberfall war ausgeführt worden, indem die drei Personen in das Bankbüro eindrangen und den Bankbeamten durch Drohungen zur Herausgabe der im Kassenschrank befindlichen Million veranlassen wollten. Der Beamte hielt ihm aber sehr energisch seinen Revolver entgegen, und als die Räuber merkten, daß ein überraschendes Vorgehen, das allein zum Ziele führen konnte, ausgeschlossen war, nahmen sie Reißaus. An der Verfolgung der Verbrecher, die dauernd schossen, beteiligten sich mehrere Kriminalbeamte und ein Jäger. Ueber Felder, Hecken, Gräben, durch den Garten eines Mädchenpensionats bis zu einem kleinen Wäldchen dehnte sich die Hetzjagd aus, von ununterbrochenen Revolver- und Flintenknalle begleitet. In dem Wäldchen wurden die drei Angeklagten verhaftet. Man fand bei ihnen vier Revolver vor, ferner einen großen Leinenbeutel, der zur Aufnahme des zu raubenden Geldes dienen sollte, und eine schwarze Maske. Die Verhafteten gaben falsche Namen an, sie waren sämtlich im Besitze mehrerer gefälschter Ausweise von deutschen und englischen Behörden. Erst einige Zeit nach der Verhaftung kam man dahinter, daß man in Jenniges und Weiß zwei der gefährlichsten Bankräuber Deutschlands verhaftet hatte. Aber auch Bischops ist ein sogenannter schwerer Junge. Vor den Geschworenen leugnete er mit beispielloser Frechheit und Dreistigkeit jede Schuld, bestritt sogar seine Vorstrafen. Weiß und Jenniges waren geständig. Jenniges behauptete, im Auftrage der kommunistischen Arbeiterpartei gehandelt zu haben, die den Ueberfall als Vergeltung für die genau zwei Jahre vorher erfolgte Tötung Liebknechts und Rosa Luxemburgs beschlossen habe. Die Gelder aus diesem Raube sollten ebenso wie die aus dem Euskirchener Raube zur Bildung einer Roten Armee dienen.

Die Geschworenen sprachen die drei Angeklagten sämtlich des schweren Raubversuches, der versuchten Tötung und des verbotenen Waffentragens zur Begehung von Gewalttätigkeiten schuldig. Ferner wurde auch die Frage, ob die Angeklagten sich zu einer Bande zwecks Begehung von Raubtaten zusammengeschlossen hätten, bejaht. Endlich wurden sämtlichen Angeklagten die mildernden Umstände verneint.

Bei der Strafzumessung ging das Greicht weit über das Doppelte der von dem Staatsanwalt beantragten Strafen hinaus. Schonung sei solchen Elementen gegenüber nicht angebracht. Die menschliche Gesellschaft müsse sich ihrer mit allen Mitteln erwehren. Jenniges und Weiß wurden zu je vierzehn Jahren Zuchthaus Bischops zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Außerdem haben Jenniges und Weiß noch die wegen ihrer Raubtaten erhaltenen Strafen von zwölf Jahren Zuchthaus bezw. sieben Jahren Gefängnis zu verbüßen.

Der Wucherprozeß.

Köln, 11. Okt. In dem Prozeß gegen Watzl und Gen. wurde gestern noch der Angeklagte Trobeck vernommen. Er ist schwedischer Staatsangehöriger, von Beruf Ingenieur. Seit Jahrzehnten sei er als Vertreter und Vertrauensmann großer Firmen in Amerika und England tätig gewesen, jetzt sei er für ganz Europa Vertreter der Firma Schuchard und Schütte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er großes Vermögen besitze, antwortete Trobeck, „er sei zufrieden;" es sei jedoch nicht nur im Kriege erworben. Im Krieg habe er für Deutschland und Oesterreich den Bezug bestimmter Maschinen aus Schweden vermittelt. Watzl sei früher bei der Filiale von Schuchard und Schütte als Ingenieur angestellt gewesen. Durch Watzl sei er für das Tuchgeschäft interessiert worden. Da man ein 75-Millionen-Geschäft als Kaufmann nicht ohne weiteres mache, habe er sich zuerst in London vergewissert, ob die Ware auch da sei. In Berlin sei ihm gesagt worden, das Geschäft könne gemacht werden, kein Mensch wollte aber die Sache finanzieren, da der Lieferant Zahlung in Pfund verlangte. Nachdem schließlich ein Finanzkonsortium zustandegebracht war, habe er selbst noch in London 500 000 Pfund Kredit in Anspruch nehmen, dafür 4500 Pfund Zinsen zahlen und eine Bürgschaft von 20000 Dollar stellen müssen, daß Clelland den Vertrag ausführe und das ganze Tuch in sechs Wochen abnehme. Trobeck erklärte ferner, daß er die Preisgestaltung Watzl überlassen habe. Für ihn habe festgestanden: geht die Valuta gut, dann sei es ein Bombengeschäft, gehe sie schlecht, dann verliere er Kopf und Kragen. Die Firma Clelland habe auf das Angebot von Gnaut, dem Londoner Tuchlieferanten, einen Schilling für das Yard aufgeschlagen. Dieser Verdienst wurde zwischen Clelland, Trobeck und Watzl gedrittelt. Bei der zweiten Lieferung hatten sich andere Vermittler dazwischengeschoben, und demgemäß war der Zuschlag auf den Kurspreis um zwei Schilling zugunsten der Mitinteressierten erhöht worden. Heute früh 8½ Uhr Fortsetzung.

Leipzig, 11. Okt. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Kaufmanns Sklarz, der vom Landgericht I in Berlin wegen Beamtennötigung zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Gegen ihn war seinerzeit ein Verfahren wegen Amtsanmaßung, Gefangenenbefreiung und Mordes eingeleitet, das am 12. Mai 1920 mangels Beweisen eingestellt wurde. Bevor die Einstellung erfolgte, hatte Sklarz gegenüber dem Staatsanwalt Gutjahr sehr entschieden die Einstellung des Verfahrens verlangt und bemerkt, daß andernfalls ein Staatsanwalt seinen Dienst quittieren müsse. Das Landgericht hatte hierin eine Drohung erblickt.

Kunst und Leben.

Die Pflege der christlichen Bühne.

München, 8. Okt. Der Bühnenvolksbund hielt heute in München seine Jahresversammlung ab. Geheimrat Dr. Dyroff (Bonn) eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in der er auf die Zwecke des Bundes hinwies. Kein Staatsmann und kein Volksfreund dürfe den erzieherischen Wert des Theaters unterschätzen. Wenn aber die Bühne dem Ziel einer geistigen und sittlichen Vervollkommnung dienen wolle, so dürfe das Problem der Beziehungen zwischen Mann und Weib nicht so fast ausschließlich in den Vordergrund treten. Auch die L'art pour l'art-Theorie beruhe auf einer falschen Einstellung. Weiterhin sprach der Vortragende über die Tätigkeit des Bühnenvolksbundes, die in einer Vermittlung zwischen Bühne und Volk, zwischen Künstler und Bühne und endlich zwischen Leben und Bühne ihre Hauptaufgabe sehe. Dann berichtet Generalsekretär Wilhelm C. Gerst über den Stand der christlichen Theaterbewegung. Obwohl die Organisation erst in den Anfängen ihrer Arbeit steht, ist in über 100 Städten die Bildung von Theatergemeinden mit Hunderttausenden von Teilnehmern bereits erfolgt. Der Vortragende verlangt die Einbeziehung der Theater und Kinos in das Kommunalisierungsgesetz.

Als letzter Redner sprach Dr. Werner E. Thormann-Frankfurt über die geistige Einheit des Kulturtheaters. Es sei bedauerlich, daß zwischen dem Leben des Volkes und der dramatischen Literatur so wenig Zusammenhänge beständen. Das Streben, das die ganze deutsche Theatergeschichte seit Lessing erfüllt, sei auf die Schaffung eines nationalen Theaters gerichtet. Die letzten Jahrzehnte hätten zwar den Gedanken der Schaffung eine Gemeinschaftstheaters einigermaßen wieder erschüttert, doch sei neuerdings dieser Gemeinschaftsgedanke der Theaterkonsumenten, wohl bestimmt durch die wirtschaftliche Not der letzten Jahre, wieder gestärkt worden. Ein inneres Verhältnis zwischen den Zielen des Bühnenvolksbundes sei nur möglich, wenn die Arbeit des Bundes im Zusammenhang mit den letzten Jahrhunderten deutscher Theatergeschichte im Kampf um das Ideal des großen deutschen nationalen Theaters betrachtet werde.

Der Tagung, an der auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen, waren zahlreiche Begrüßungsschreiben, u. a. auch von Reichskanzler Dr. Wirth und dem preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald, zugegangen.

Spiel und Sport.

Die erste Neußer Turn- und Sportwoche.

Der Mittwoch gehörte den Schuljungen. Manche Schule hatte mit einiger Besorgnis um die sportliche Ehre ihre Vertreter entsandt. Man kann aber feststellen, daß die Sieger ziemlich gleichmäßig verteilt waren. Die Beteiligung war über Erwarten gut. Die Höchstleistungen in den einzelnen Wettbewerben sind glänzend. Nachstehend folgen die genauen Ergebnisse:

Klasse A (Jahrgang 1907 und 1908).

Vierkampf: 1. Rheydt Wilh., Oberrealschule, 337 Punkte, 2. Distelrath Josef, Kreuzsch., 324 P., 3. Steins Wilh., Weißenbergschule, 316 Punkte, 4. Sosnowsky Josef, Weißenbergerschule, 313 Punkte, 5. Dahlmann, Weingartschule, 303 Punkte, 6. Kremer Wilh., Burgunderschule, 299 Punkte, 7. Engelmann, Weingartschule, 298 Punkte, 8. Zabel Wilh., Gymnasium, 296 Punkte, 9. Lonny Mich., Weißenbergerschule, 290 Punkte, 10. Meising Heinr., Kreuzsch., 281 Punkte, 11. Scheidt Wilh., Weißenbergerschule, 281 Punkte, 12. Höfges Peter, Burgunderschule, 280 P.

Hochsprung: 1. Steins Wilh., Weißenbergerschule, 1,35 Meter, 2. Scheidt Wilh., Weißenbergersch., Engels, Weingartschule, Kürten, Oberrealschule, je 1,30 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Zabel Wilh., Gymnas., 2,37 Min., 2. Kremer Wilh., Burgunderschule., 2,42 Min., 3. Bodenheim, Oberrealschule, 2,44 Min.

Schleuderballweitwurf: 1. Müntefering Werner, Gymnasium, 23,80 Meter, 2. Ritterbach Joh., Burgunderschule, 23,20 Meter, 3. Engelmann, Weingartschule, 22,80 Meter.

Deutscher Dreisprung: 1. Müntefering Werner, Gymnasium, 8,20 Meter, 2. Schwab, Friedhofschule, 7,78 Meter, 3. Haeffs Wilh., Gymnasium, 7,70 Meter.

Weitsprung: 1. Steins Wilh., Weißenbergerschule, 4,60 Meter, 2. Kürten, Oberrealschule, 4,52 Meter, 3. Sosnowsky Josef, Weißenbergersch., 4,48 Meter, 4. Kremer Wilh., Burgundersch., 4,40 Meter, 5. Distelrath, Kreuzschule, 4,38 Meter, 6. Krüll, Weingartschule, 4,30 Meter.

Schlagballweitwerfen: 1. Müntefering Heinr., Gymnasium, 10,47 Meter. 2. Topp I, Hans, Gymnasium, 9,60 Meter, 3. Maising Heinrich, Kreuzschule, 8,80 Meter, 4. Düllberg, Kreuzschule, 8,60 Meter, 5. Kruchen, Friedhofschule, 8,11 Meter, 6. Sonnen, Kreuzschule, 8,05 Meter.

75-Meter-Lauf: 1. Distelrath Jos., Kreuzschule, 10,4 Sek., 2. Zabel Wilh., Gymnasium, 3. Scheidt Wilh., Weißenberg.

Klasse B (Jahrgang 1909).

Vierkampf: 1. Weeres Franz, Weißenbergersch., 335 Punkte, 2. Bringmann, Annoschule, 313 Punkte, 3. Heupgen Heinr., Weißenberg und Kauertz I, Weingartschule, je 302 Punkte, 4. Bonnen Hans, Weißenberg, 300 Punkte, 5. Spieß Math., Weißenberg, 291 Punkte, 6. Horn Josef, Weißenberg, 281 Punkte, 7. Bremer Heinr., Burgunderschule, 279 Punkte, 8. Schneider Heinr., Weißenberg, 277 P., 9. Paifer Aloys, Weißenberg, und Wilke Ludwig, Oberrealsch., je 273 Punkte, 10. Krimm Josef, Weißenb., 270 Punkte.

75-Meter-Lauf: 1. Werres Franz, Weißenb., 11,1 Sek., 2. Wilke Ludwig, Oberrealschule, 11,3 Sek., 3. Bringmann, Annoschule, 11,4 Sek.

Weitsprung: 1. Weeres Franz, Weißenb., 4,40 Meter, 2. Breuner Heinr., Burgundersch., 4,20 Mtr., 3. Kauertz I, Weingartschule, und Heupgen Heinr., Weißenb., je 4,10 Meter, 4. Horn Josef, Weißenb., und Schneider Heinr., Weißenb., je 4,00 Meter.

Hochsprung: 1. Krimm Jos., Weißenb., 1,30 Meter, 2. Weeres Franz, Weißenb., 1,25 Meter, 3. Teriet, Friedhofschule und Spieß Math., Weißenb., je 1,20 Meter.

Weitwerfen: 1. Bringmann, Annoschule, 58,50 Meter, 2. Spieß Math., Weißenb., 52,50 Meter, 3. Bonnen Hans, Weißenb., 52,20 Meter, 4. Weeres Franz, Weißenb., 50,00 Meter, 5. Heupgen Heinrich, Weißenb., 49,80 Meter, 6. Peifer Aloys, Weißenberg, 49,40 Meter.

Dreisprung: 1. Weeres Franz, Weißenberg, 7,40 Meter, 2. Teriet, Friedhofschule, 7,35 Meter, 3. Meinertzhagen, Friedhofschule, 7,30 Meter.

200-Meter-Lauf: 1. Weeres Franz, Weißenberg, 2. Bringmann, Annoschule, 3. Panneh, Annoschule.

400-Meter-Lauf: 1. Peifer Aloys, Weißenb. 2. Kauertz, Weingartschule, 3. Topp, Gymnasium.

800-Meter-Lauf: 1. Bringmann, Annoschule, 2. Topp, Gymnas., 3. Siegers, Annoschule.

Klasse C (Jahrgang 1910 und jüngere).

Dreikampf: 1. Girger, Weingartschule, 231 Punkte, 2. Clemens, Weingartschule, 206 Punkte, 3. Topp II Heinz, Gymnasium, und Lövenich Peter, Friedhofschule, je 205 Punkte, 4. Weidemann, evgl. Schule II, 202 Punkte, 5. Ley, Rheintorsch., Kauertz II, Weingartschule, und Kessel II, Weingartschule, je 196 Punkte, 6. Kremer Winand, Burgunderschule, Dicken Theo, evgl. Schule II, und te Ley, Weingartschule, je 195 Punkte.

50-Meter-Lauf: 1. Girger, Weingartsch., 2. Topp II Heinr., Gymnasium, 3. Kremer Winand, Burgunderschule.

Weitsprung: 1. Nohles, 3,78 Meter, 2. Clemens, 3,77 Meter, 3. Kessel II, 3,76 Meter, alle Weingartschule.

Schlagballweitwurf: 1. Topp II Heinz, Gymnasium, 43,20 Meter, 2. Krings Math., Rheintorschule, 42,60 Meter, 3. Schmitz Leo, Weißenb, 41,90.

*

Erste Neußer Turn- und Sportwoche. Freitag, den 14. Oktober: Leichtathletische Wettkämpfe. Nachm. 2½ Uhr: 100-Meter-Lauf, Schlagballwerfen, Weitsprung mit Anlauf, 4 mal 100-Meter-Staffel, 75-Meter-Lauf, Schlagballweitwerfen, Weitsprung mit Anlauf, 10 mal 75-Meter-Staffel. Nachmittags 4½ Uhr Schlagballspiele.

*

Hundesport. Am 30. d. Mts. hält die Ortsgruppe Neuß im Verein für deutsche Schäferhunde ihre diesjähr. Sonder-Posten-Schau für deutsche Schäferhunde ab. Die Veranstaltung findet auf den Rennwiesen des Neußer Reitervereins statt. Es sind bereits eine größere Anzahl von deutschen Schäferhunden angemeldet, sodaß anzunehmen ist, daß der verehrten Bürgerschaft von Neuß und Umgegend ein abwechselungsreiches Bild geboten werden kann. Das Richten der Hunde durch die Herren Karl Schrey aus Lennep und Herm. Abeck aus Köln beginnt vormittags 9 Uhr. Der Wettstreit verspricht interessant zu werden, da sich die „Größen" des Westens hier ein Stelldichein geben werden. Des nachmittags um 3 Uhr wird uns Gelegenheit geboten, verschiedene deutsche Schäferhunde bei der Arbeit beobachten zu können. Schließlich bringen wir noch eine Sonderheit, und zwar die Verwendung unserer Lieblinge im Dienste der Aermsten und Armen, der Blinden, denen der Hund nicht nur Freund, sondern auch Beschützer und Führer sein muß. Es ist und wird dadurch bewiesen, daß der Schäferhund auf den verschiedensten Gebieten des Lebens es verstanden hat, sich dem Menschen unentbehrlich zu machen. Ein ausführliches Programm wird in den nächsten Tagen in den Tageszeitungen erscheinen, worauf die Aufmerksamkeit aller schon heute hingelenkt sei.

Von den Märkten.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	12. Okt. Mk.		11. Okt. Mk.	
100 holl. Gulden =	4395,60	6.4404,40	3996,—	6.4004,—
100 belg. Franken =	944,05 „	945,95	876,60 „	878,40
100 norweg. Kron. =	1608,35 „	1611,65	1473,50 „	1476,50
100 dän. Kronen =	2497,50 „	2502,50	2317,65 „	2322,35
100 schwed. Kron. =	3056,90 „	3063,10	2857,10 „	2862,90
100 finnisch. Mark =	198,30 „	198,70	184,55 „	184,95
100 italien. Lire =	521,95 „	523,05	488,— „	489,—
1 engl. Pfund =	509,45 „	510,55	468,— „	469,—
1 amerik. Dollar =	131,86 „	132,14	121,62 „	121,68
100 franz. Franken =	961,50 „	963,50	891,10 „	892,90
100 schweiz. Frank. =	2437,55 „	2442,45	2232,75 „	2237,25
100 span. Pesetas =	1758,20 „	1761,80	1633,35 „	1636,65
100 arg. Papierpeso =	43,45 „	43,55	40,20 „	40,30
100 öst. Kron., abg. =	6,88 „	6,92	6,63 „	6,67
100 tschech. Kronen =	140,85 „	141,15	132,10 „	132,40
100 ungar. Kron. =	19,48 „	19,52	18,53 „	18,57

An der gestrigen Kölner Börse wurden folgende amtlichen Notierungen für Devisen festgestellt: Holland (100 Gulden) 4405,55G, 4414,45B; Frankreich (100 Franken) 954G, 956B; Belgien (100 Franken) 945,05G, 946,45B; Amerika (ein Dollar) 132,36G, 132,44B; England (ein Pfund Sterling) 509,20G, 510,30B; Schweiz (100 Fr.) 2442,55G, 2447,45B; Italien (100 L.) 520,45G, 521,55B.

Briefkasten der Redaktion.

An den Einsender des Artikels zur Kartoffelversorgung. Eine korrekte Redaktion kann von anonymen Einsendungen grundsätzlich keinen Gebrauch machen, auch wenn sie noch so sehr damit einverstanden ist.

Für die Unglücklichen in Oppau

Bisher eingegangen	17376,60 Mk.
Ungenannt	100,— „
Aus Grimlinghausen	400,— „
Aus Lüttenglehn	100,— „
Ungenannt Neuß	200,— „
Unterhaltungsklub „Apollo	100,— „
Ungenannt	40,— „
Von der 3. Mädchenklasse Neuß-Weißenberg	126,— „
Ungenannt	20,— „
	18462,60 Mk.

Herzlichen Dank! Weitere Spenden dringend und schnell erbeten an die Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.



Herkenrath, Düsseldorf

Ecke Wallstrasse — 32 Schaufenster — 1—5 Kasernenstrasse 2—6 — Ecke Grabenstrasse — 32 Schaufenster

Möbel-Einrichtungen : Oefen : Beleuchtungs-Körper

Mein Name bürgt für reelle Bedienung und Leistungsfähigkeit.

Heute vormittag 10½ Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der Kirche, unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Carl Albrecht

im 19. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

In tiefem Schmerze:

Familie G. Albrecht.

Neuss, Luxemburg, Bingen, 11. Okt. 1921.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Kapitelstr. 78; das Seelenamt am gleichen Tage 8½ morgens in der St. Marienkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Stammhalters

zeigen an in dankbarer Freude

Dipl. rer. pol, Franz Grassmann und Frau

Maria geb. Pottgiesser

Neuss, den 11. Oktober 1921.
Jesuitenhof 13.

Bekanntmachung.

In Folge Steigerung der Kohlenpreise erhöhten sich mit Wirkung ab 1. Oktober 1921 die Tarife

1. für **elektrischen Strom** von Mk. 2.75 auf Mk. 2.95 je 1 KWSt. Lichtstrom und von Mk. 1.85 gestaffelt bis Mk. 1.70 auf Mk. 2.— gestaffelt bis Mk. 1.85 je 1 KWSt. Kraftstrom.
2. für **Wasser** von Mk. 0.80 auf Mk. 0.85 je cbm. Haushaltungswasser, von Mk. 0.75 auf Mk. 0.80 je 1 cbm. Gewerbewasser.

Der minimalsatz von 160 cbm. Haushaltungswasser beträgt Mk. 136.

Der Minimalsatz von 400 cbm. Gewerbewasser beträgt Mk. 320.

Neuß, den 12. Oktober 1921.

Der Oberbürgermeister: **Hüpper.**

In unser Handelsregister A. Nr. 262 wurde heute bei der Firma **Schoenen u. Casitz in Neuß** eingetragen: Offene Handelsgesellschaft.

Der Kaufmann **Robert Fix** in Neuß ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1921 begonnen.

Neuß, den 8. Oktober 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A. Nr. 688 wurde heute bei der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma: **Heinemann u. Co. in Neuß** eingetragen:

„Kommanditgesellschaft."

Otto und **Johanna Heinemann** sind ausgeschieden. Gleichzeitig sind eingetreten: **Anton Heinemann** als persönlich haftender Gesellschafter, sowie 5 Kommanditisten.

Neuß, den 11. Oktober 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A. Nr. 708 wurde heute bei der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma **Zigarettenfabrik Theo Oldenkott Herm's Oldenkott u. Söhne** mit dem Sitze in Neuß eingetragen:

Der Sitz der Gesellschaft ist nach Ahaus verlegt. Das hiesige Geschäft ist Zweigniederlassung.

Neuß, den 10. Oktober 1921.

Das Amtsgericht.

Tüchtiger Schreinermeister

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Gefl. Off. unt. **D 5404** an die Exp. d. Z.

Techn.-kaufm. Unternehmen

sucht für **Büro** und **Kundschaft**

jüngeren Herrn.

Daselbst werden auch **Lehrling** oder **Mädchen** sowie ein **Laufjunge** eingestellt.

Offerten unter **L 11** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorb. Herrn

Sanitätsrat

Dr. Heinrich Esser

findet Freitag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochenamt

für meinen lieben unvergeßlichen Gatten und guten Vater, Herrn

Josef Radermacher

findet morgen Freitag 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche statt, wozu freundlichst einladet

Wtw. Jos. Radermacher und Familie.

Wegen Wegzug

Mobilarverkauf.

Am Samstag, d. 15. Okt. werden durch den Eigentümer sämtliche **Möbel, 8 Ziegen und Heu,** gegen Barzahlung versteigert.

Besichtig. von 10—12 Uhr, unschl. Versteigerung.

Hülchrath 57.

In Neuß od. Umgegend suche zu kaufen ein kl.

Haus

mit Geschäft oder in guter Geschäftslage gegen Barzahlung.

Angeb. unt. **J 5409** an die Exped. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer m. Morgenkaffee, mögl. i. Bahnhofs-Nähe b. 1 Herrn ges.

Ang. m. Pr. u. **K 10** an die Exped.

Junger, anständiger **Herr**

sucht möbl. Zimmer.

Angeb. u. **J 9** a. d. E.

---

3 tüchtige

Maschinenschlosser, 2 Hilfsschlosser, 3 Zuschläger, 30 tüchtige Erd-Arbeiter

sofort gesucht.

Bauunternehmung

Chr. Krutwig, Köln.

Meldung:

Baustelle Holzheim

bei Neuß.

Tüchtiger **Klempner- u. Installateur-Gehilfe** ges.

Johann Brandt,
Krurstr. 15.

Anstreichergehülfen

gesucht.

Peter Schillings,
Krurstr. 9, I.

Zimmerpolier

und

3 Mann

sowie

Bankschreiner

für dauernd gesucht.

Holzbau A.-G., Neuß, Hammerlandstr. 41.

Schlosser, Dreher und Hilfsarbeiter

suchen

Albert Koch & Co.,
Schraubstockfabrik.

Einen tüchtigen, zuverl.

Maschinenschlosser

für dauernd gesucht.

Bewerbungen u. **M 5412** an die Exped. ds. Blattes.

Tüchtige, selbständige

Elektromonteure

sofort gesucht.

Poggenhans & Reinartz,
Neuß, Niederstr. 42.

Nebenverdienst

Alte angesehene **Feuer-Versicherung** sucht Herren aus allen Berufskreisen als Mitarbeiter für die Zuführung von Mobiliar-, Gebäude- u. Geschäftsversicherungen. Für die Tätigkeit wird hohe Provision gezahlt. Unterstützung durch die Gesellschaftsorgane.

Gefl. Angebote unter **K. R. 3233** erbeten an **Rudolf Mosse, Köln.**

Tüchtige Bau- und Möbelschreiner

sowie

Treppenbauer und Zimmerleute

sofort gesucht.

Rhein. Holzbaugesellschaft m. b. H.,
Neuß, Gladbacherstr. 426.

Junger

Buchbindergehülfe

gesucht.

H. Gober, Neuß.

Suche zum baldigen Eintritt kräftige, erfahrene, zuverlässige, ledige

Ackerknechte

Paul Franken,
Gut Bickhausen,
Bahn Kapellen-Wevelinghv.

Für sofort ein

Pferdeknecht

(nicht unter 20 Jahren) gesucht.

Heinrich Sand,
Haus Vogelsang,
Neuß III.

Einige kräftige

Hilfsarbeiter

18 bis 25 Jahre alt, für den Walzwerkbetrieb gesucht, desgleichen mehrere kräftige

Jungen

von 14—16 Jahren.

Groove & Welter,
Zinkwalzwerk,
Büdericherstr. 17.

Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.

Sauerkrautfabrik Norf.

Kräftige

Arbeiter

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Grimlinghauser Pappenfabrik
Klein & Comp.

Junge, kräftige

Arbeiter

in dauernde Beschäftigung gesucht.

Philipp Zehen,
Lederfabrik,
Wevelinghoven.

Strebs. **Mann,** 30 J. leicht Kriegsbesch. **sucht Beschäftigung. Im Gesch. sowie im Umgang m. Publikum erfahren. Evtl. wo Frau mit helfen kann.** Kleine Kaution und gute Empf. zu Diensten. Angeb. u. **G 7** an die Exped.

Jg. **Mädchen,** aus gut. Familie, am liebsten vom Lande als Zweitmädch. ges.

Marienapoth., Drususstr.

Städtischer Mehlverkauf.

Im Monat Oktober hat jeder Versorgungsberechtigte Anspruch auf 1000 Gramm reines Weizenmehl (70% Ausmahlung), **das Pfund zu 3.75 M.**

Die Ausgabe erfolgt in der Zeit vom 17.—29. Oktober 1921 auf Mehlmarke 4.

Die Kleinhändler können das Mehl bei der Firma **Jakob Tofetti,** hier, Oberstraße, in Empfang nehmen.

Neuß, den 12. Oktober 1921.

Der Oberbürgermeister
J. V. (gez.) **Thywissen.**

Fische! Fische! Fische!

Heute eintreffend, direkt vom Fangplatz, große Sendung springlebenden **Nordseeangelschellfisch**

Durch langjährig. Verbindungen mit nur **allerersten Fischversand-Firmen** bin ich in der Lage, mit **nur allerfeinster Ware** und **billigsten Preisen** dienen zu können.

Prima Schellfisch p. Pfd. **Mk. 2.90** und höher, **Neue Heringe** p. Stück **90 Pfg.** empfiehlt

Telef. 383 **H. Ohoven** Oberstr. 117/119
Fisch, Wild und Geflügel.

Handarbeitsschule Lindenburgplatz 9.

Am **15. Oktober** beginnt wieder der **Unterricht.** Noch einige Anmeldungen nimmt an

Hedwig Bacciocco.

Empfehle von heute ab **prima Fleisch u. Gebacktes Rauchfleisch, Plockwurst, Mettwurst, Schinkenwurst, Leberwurst,**

Rohschlachterei

Birkhoff,

Büttgerstr. 48.
Telefon 381, 382.

Für Schlachtpferde zahle die höchsten Preise.



Alle vorkommenden Baumaterialien:

Baugeräte,
Eisenwaren für Baubedarf,
Asphalt- und Teerprodukte,
Carbolineum, Ceresit, Akola,
Artikel zu Kanalanlagen,
Ia. Rohre, Einkastein,
Schweine- und Kuhkrippen,
der Rhein, Steinzeugwerke,
Schachtabdeckungen, diverse
Einlaufroste, diverse
Sinkkasten, diverse
Sandfänge, diverse
Steigeisen etc. etc.

liefert äußerst billig.

Albert Busdorf, Neuß, Tel. 103.



Zu haben: Drogenhaus **C. Haack,** Oberstr. 104, **Hubertus-Drog. Bernh. Walge,** Niederstr 61 und in allen einschlägigen Geschäften.



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
bewährt das ärztlich empfohlene radikalwirkende
Kukirol
Schachtel M 3,50 in Apotheken u. Drogerien erhältlich
Hubertus-Drogerie, Bernh. Walge, Niederstr. 61.

Kontorist

für Büro und Reise, von Großhdlg. der Tabak-Spirituosen-Branche ges.

Ausführl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. des frühesten Eintrittstermins u. **L 5411** an die Exped. ds. Ztg. erbeten.

Braves, kath. **Mädchen** f. kl. Geschäftshaushalt gesucht. Jülicherstr. 41.

Junges

Mädchen

oder unabh. **Frau** für Morgenarbeit in besserem Hause gesucht.

Kanalstr. 16.

Mädchen

in Zwei-Personenhaushalt gesucht.

Niederstr. 26.

Ehrliches, braves, kath.

Mädchen

für kl. Haushalt bei guter Behandlung und Lohn gesucht.

Frau Dieck, Neuß,
Dreikönigenstr. 2.

Tüchtige

Hausschneiderin

f. sof. gesucht. Off. unter **W 5297** an die Exped.

Tücht., selbst. **Arbeiterin** für Costumes sof. gesucht.

Clara Lieber
Niederstr. 42.

Fräulein als Stütze im Hause und zu meinen 3 Kindern im Alter von 1, 3 und 5 Jahren b. Fam.-Anschluß gesucht. Kenntn. im Nähen erwünscht.

Offerten unt. **R 5342** an die Exped. d. Ztg.

Fräulein sucht Stelle als Stütze in Privat- oder Gutshaushalt im Kreise Grevenbroich.

Oferten unt. **H 8** an die Expedition.

Fleiß. **Dienstmädchen** f. Küche u. Hausarb. f. sof. ges. **Neuß,** Oberstr. 130.

Deutlich

schreiben wolle man stets bei Aufgabe von Inseraten. Insbesondere gilt dies für **Namen,** Wohnort und Straße. Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts entstehen, übernehmen wir **keinerlei** Verantwortung.

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Auswahl

Belg. Stuten

sowie

Acker-, Wagenpferde und Ponys

stehen bill. zum Verkauf. **Schlippert, Düsseldorf,** Cölnerstr. 183. Tel. 15409.

Eine gute milchgebende **Ziege** zu verkaufen.

Wilhelmstr. Nr. 25.

---

1 oder 2 junge

offr. Milchschafe

sowie 2/3 blaue Wiener **Kaninchen** und ein schönes

Meerschweinchen

zu verk. Obererft 51.

Eine Partie junge

Schweine

hat abzugeben

C. Müller'sche,
Gutsverwaltung Belderhof
bei Stommeln.

Junge Spitze

zu verkaufen.

Obererft Nr. 75.

Junger **Rehpinscher** bill. zu verkaufen.

Kurzestr. 28.

Reinrassige

Dtsch. Schäferhündin

z. verk. **Holzheim b. Neuß,** Neußerstr. 72.

Jg. **Leghornhühner zu kaufen gesucht.** Ang. mit Preisang. u. **A 1** a. d. **E.**

Fast neuer **Plateauwagen** zu verkaufen.

Neumarkt 36.

---

2 u. 3 PS., gut erhalt.

Dreschmaschine

zu verkaufen.

Rosellerheide Nr. 207.

Schweinemastfutter

4 Ztr. Morgentrank, 60 Mk. p. Ztr. zu verkaufen. Ansr. 8—12 vorm. Oberstr. 15 beim Portier.

Legehühner und zerlegb. **Ställe** f. Geflügel, Knochenmühlen, Brutöfen, alle Geräte. Preisliste frei. **Geflügel-Hof i. Mergentheim 577.**

Welche Firma liefert

Emaille-Schüsseln

billigst. Ang. u. **K 5410** an die Expedition.

Schreibtische

Speisezimmer,
Herrenzimmer

sowie einzelne

Möbel

aller Art liefert **vorteilhaft**

Möbel-Ausstattungs-Haus
Tückingstraße 2,
Ecke Kapitelstraße.

Gelegenheitskauf

1 Posten **Carbidlaternen u. Lampen,** neu u. gebr. sehr billig, solange Vorrat reicht bei

H. Florenz, Rheinstr. 12.

Zu verkaufen:

Säulen-Küche und gr. Anrichte m. Aufsatz u. 3 Unterschr., kl. br. Herd m. Rohr, gr. 2tür. Kleiderschrank, fast neu, Kam.-Ofen und Werkstattofen, 1½schl. Bett, gr. Posten Pantoffeln m. Ledersohlen, neue.

Kippes in Heerdt, Alltheerdt 64.

Billig. Möbelverkauf

Kleiderschränke, große Auswahl in Bettstellen m. Matr. u. Keil, Waschkom., m. Spiegel, kleine Waschkom., Konsole, Federbetten, kompl. Küche m. Linoleum, sow. 1 einzeln. Küchenbuffet u. 1 g. erh. weiß. Herd sehr billig zu verkaufen.

Neuß, Zollstraße 26.

Bettstelle m. Matr., Kinderbett, 12 Hühner u. 1 Hahn, Draht u. gut milchgebende **Ziege** zu verkauf. Wendersstr. 25.

---

1 Schreibtisch mit **Lehnstuhl** billig zu verkaufen Oberstraße 101.

Gaskocher mit Tisch billig zu verkaufen.

Büttgerstr. 50.

Sopha

neu aufgepolstert u. neu bezogen billig abzugeben. Kaiser-Friedrichstr. 8a, Unterhaus.

---

18. (244) Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse, Ziehung vom 14. **Oktober bis 14. November,** muß **bis Samstag,** den 8. Okt. abends 6 Uhr, erfolgt sein. Lose, die bis dahin nicht erneuert sind, werden als Kauflose anderwärts abgesetzt.

Zur 5. Klasse habe ich noch einige

¹/₁ ¹/₄ ¹/₈ Lose

zu 200.-, 100.-, 50.- M. abzugeben.

Foller,
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Neuß, Quirinusstr. 8.

Hilger's Etagengeschäft I

Frankenstraße 28,

bietet an:

Schürzenstamosen, Hemdenflanell, Fami, Fertige Kleiderröcke, „ Blusen, Damengummimäntel, gestrickte **Wolljacketts** für Damen u. Kinder in jeder Ausführung und Farbe.

Ziegenzucht-Verein

Neukerlurth-Weissenb.

Am Samstag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr,

Familienabend

bei Königshausen — früh. **Birkenhauer** — Venloerstraße, mit gr. **Verlosung** v. Gebrauchsgegenständen für die Ziegenzucht. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Rinder und Schweine werden sauber und gut geschlachtet.

Wilhelm Kuhlmann,
Hausschlachter,
Bergháuschensweg 39.

Apfel-, Rhein- und Mosel-

Weine

empfiehlt

Drogerie

Jos. Dünbier

Schulstrasse 1. Tel. 462.

Piano

Stimmen, Reparieren.

Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Sofas

in allen Stoffen u. Preislagen, garantiert haltbare Verarbeitung.

Patentsofa, zum Schlafen einzurichten.

Heinr. Rennett

Mühlenstraße 36.

Wirte u. Wiederverkäuf.

erhalten zu Fabrikpreisen

Zigarren, Zigaretten Rauch- u. Kautabake

führender Firmen bei

Jos. Schiefler, Neuß,
Zollstraße 25.
Fernsprecher 1117.

Gold, Silber, Platin-Bruch, alte Gold- und Silbermünzen

kauft zu höchsten Preisen

Nau, Düsseldorf,

Friedrichstrasse 17.

Neuer **Maß-Anzug** f. schl. Figur, f. 850 Mk. zu verk. Grefratherweg 50.

Kinder-Stühlchen

zu verk. Schwannstr. 33.

Schwarzer Hund zugelaufen. Gegen Belohnung u. Zeitungsgebühr abzugeben **Neukirchen,** Biebstraße 102.

Briefmappe mit Personalausweis, **Geld u. Fahrkarte in Rosellen verloren.**

Bitte abgeben in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.**

Apollo-Theater Neuss.

Blatzheim in seiner Glanzrolle als Oberkellner in

Der müde Theodor

Schwank in 3 Akten von Neal und Ferner.

Jeden Sonntag nachmittag 3½ Uhr:

Grosse Fremden- und Familien-Vorstellung.

Milchhändler-Vereinigung Neuß.

Freitag, den 15. Oktober, nachmittags 5½ Uhr, im Restaurant **Weisen,** Oberstraße:

Versammlung.

Die an die Stadt noch nicht abgelieferten Gelder sind zwecks gemeinsamer Ablieferung mitzubringen.

Sämtliche Milchhändler der Stadt Neuß werden dringend gebeten zu erscheinen.

Der Vorstand. J. A. Brand.

Zur gefl. Berücksichtigung!

Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs (Schreibarbeiten und Buchungen) und zur Vermeidung der jetzigen hohen Portokosten durch Uebersendung der Rechnungen, der Mahnungen und ev. Einziehen der Beträge durch Nachnahme oder Boten, bitten wir die Kosten bei Aufgabe der Bestellungen zu bezahlen.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
Verlag der Neuss-Grevenbroicher Ztg.

Vereinskalender.

Kathol. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Diejenigen Mitglieder, welche Kartoffeln zum Einkellern vom Verein wünschen, wollen dies gefl. den Vertrauensleuten mitteilen. Die gewünschte Menge ist genau anzugeben. Wann und wo die Kartoffeln abgeholt werden können, wird demnächst noch bekannt gegeben.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Donnerstag abend 8 Uhr beim Präses: Vorstandssitzung.

Arbeiter-Verein St. Marien. Gesangabteilung. Am Freitag abend punkt 7½ Uhr findet eine dringende Gesangprobe statt. Keiner möge fehlen.

Kath. Arbeiterverein St. Marien, Neuß. Donnerstag abend 7 Uhr, Probe im Sekretariat.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. Gesang-Chor. Donnerstag abend punkt 7 Uhr, Probe bei Reidhöfer.

Kath. Beamtenverein Neuß. Der Vorstand und die Vertrauensleute, sowie solche Mitglieder, die es werden wollen, versammeln sich am Freitag 6½ Uhr im Kath. Arbeitersekretariat zu einer wichtigen Beratung. Winterprogramm, Neuwahl eines Schriftführers, Delegiertentag in Bochum.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen Neuß. Freitag abend punkt 8 Uhr, Uebung der Gesangabteilung. Leiterin Frau A. Lang. Anmeldungen noch erwünscht.

Mütter-Verein der Münsterpfarre. Heute nachmittag 5 Uhr, Versammlung der Bezirksvorsteher im Wintergarten der Bürgergesellschaft zu einer wichtigen Besprechung.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Kapelle des Herz. Jesu-Klosters, Kongregations-Andacht.

Jünglingskongregation St. Marien. Sonntag: Letzter Sommerausflug nach Nideggen, Heimbach, Mariewald, Talsperre. Ausmarsch 6½ Uhr vom Marienkirchplatz. Teilnehmer- und Fahrkarten zum ermäßigten Preis von 13 Mk. am Donnerstag von 6—7 Uhr und Freitag von 7—8 Uhr in der Wohnung des Präses. Rucksackverpflegung! Rückkehr 9¾ Uhr in Neuß.

Jünglings-Verein Grefrath. (Jägerzug.) Donnerstag 8 Uhr, Versammlung bei Krüppel.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiter-Verband. Funktionäre: Donnerstag, den 13. Oktober, abends 7 Uhr bei Schmitz, Glockhammer 50, wichtige Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. Tagesfragen: Bericht über die gepflogenen Tarifverhandlungen. Alle Betriebs- und Arbeiterratsmitglieder sind auch dazu eingeladen.

Christlicher Metallarbeiter-Verband. Ortsverwaltung Düsseldorf. Am Sonntag, den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet in den Räumen des Paulushauses, Düsseldorf, Luisenstraße eine außerordentliche Generalversammlung statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Neußer Mitglieder wird gebeten. Tagesordnung: 1. Beschluß über die Regelung unserer Verbands- und Lokalkassenbeiträge, — 2. Berichterstattung über den Stand der Tarifverhandlungen in der Großeisenindustrie. Mitgliederbuch mitbringen, da Türkontrolle.

Verband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes. Ortsgruppe Neuß. Unsere Monats-Versammlung am Donnerstag, den 13. Oktober, fällt wegen wichtiger Verhandlungen in Krefeld aus.

Bei der Abonnementsbestellung

bezw. **am Anfange des Monats** bitten wir den Abonnementsbetrag gegen Quittung unsern Boten auszuhändigen. Zur Vereinfachung der Buchungen und glatten Abwickelung der Geschäfte müssen unsere Boten alle Abonnementsbeträge bis 15. jeden Monats in unserer Geschäftsstelle abliefern und bitten wir die geschätzten Abonnenten jedenfalls vorher den Betrag den Boten zuführen zu wollen.

Preis für den Monat in Neuß durch Boten in's Haus gebracht Mark 6.00.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Geschäftsstelle Niederstr. 46.